

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Eine Kaiserbegegnung.

Kaiser Wilhelm II. weilte seit einiger Zeit auf österreichischem Boden, in dem idyllisch gelegenen dalmatinischen Küstenorte Abbazia. Obwohl er nun im Uebrigen für die Dauer seines dortigen Aufenthaltes als Privatmann gelten und so den lästigen höflichen Ceremonien entrückt sein will, konnte es doch nicht ausbleiben, daß der Landesherr, welcher zugleich sein nächster Verbündeter ist, dem Gaste einen Besuch abstattete. Dieser ist gestern erfolgt. Es liegen hierüber folgende Meldungen vor:

Kaiser Franz Josef ist Mittwoch Abend 7 Uhr mit kleinem Gefolge mittelst Hofseparatzuges von Wien nach Abbazia abgereist und Donnerstag Vormittag dazselbst eingetroffen. Kaiser Wilhelm holte seinen kaiserlichen Gast von der Station Mattuglie ab. Nach herzlichster Begrüßung stiegen sie bei prächtigem Sonnenschein in einem Wagen über Volosca durch die mit Fahnen, Girlanden und Blumen geschmückten, sowie von Landeuten und Fischern dicht besetzten Straßen, auf dem ganzen Wege begeistert begrüßt, nach Abbazia, wo sie gegen 1/10 Uhr eintrafen. Gleich nach der Ankunft machte Kaiser Franz Josef der Deutschen Kaiserin in der Villa Umalia einen Besuch. Später stattete der Kaiser der Großherzogin von Toscana einen Besuch ab. Im Hotel Stefanie wurde Kaiser Franz Josef vom Erzherzog Josef begrüßt. Das Schiffschiff „Moltke“ hatte Flaggen Gala angelegt; alle Dampfer, Yachten und Boote im Hafen waren festlich besetzt. Nach einem Dejeuner in der Villa Umalia fand Nachmittags auf dem „Moltke“ großer Empfang statt. Die beiden Kaiser hatten sich auf der Yacht „Christabelle“, welche Kaiser Wilhelm selbst steuerte, nach Lovrana und Mosconice begeben und stiegen auf der Rückkehr an Bord des „Moltke“. Beim Betreten desselben spielte die Musik die österreichische Nationalhymne, und am Großtopp wurden beide Kaiserflaggen gehißt. Nachdem Kaiser Franz Josef die Front der Mannschaft abgesehen, begab sich die Kaiserin in das salonartig eingerichtete Zelt und hielt Cercle ab, während Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm einzelne Herren aus der geladenen Gesellschaft mit Unsprachen auszeichneten. Inzwischen wurde Thee verabreicht. Gegen sechs Uhr verließen die Majestäten unter dem Donner des Kaiserfahnen das Schiffschiff und begaben sich an Land. Um 6 1/2 Uhr war Abendtafel beim deutschen Kaiserpaare, bei anbrechender Dunkelheit prachtvolle Illumination. Um 8 Uhr 20 Min. verließ Kaiser Franz Josef wieder den in feenhafter Beleuchtung strahlenden Ort. Kaiser Wilhelm folgte in einem zweiten Wagen, von braunenden Subelrufen der Bevölkerung begleitet. Wie Abbazia, waren auch Volosca und die umgebenden Felswände mit Magnesiumsackeln prachtvoll illuminiert. Von Station Mattuglie erfolgte nach herzlichster Verabschiedung beider Monarchen um 8 Uhr 30 Min. die Rückkehr des Kaisers Franz Josef nach Wien. Um 9 Uhr 20 Min. traf Kaiser Wilhelm wieder in Abbazia ein.

In Wien verlautet, Kaiser Wilhelm werde in den nächsten Tagen zum Gegenbesuche des Kaisers Franz Josef nach Wien reisen.

Der Begegnung zwischen dem deutschen und österreichischen Kaiser in Abbazia widmen die Wiener Blätter sehr warme Betrachtungen, welche in der Betonung der unerschütterlichen Festigkeit des österreichisch-deutschen Verhältnisses und der rein friedlichen Bedeutung des Dreibundes gipfeln, dessen friedenerhaltender Charakter auch bei bisher misstrauischen Elementen einer wachsenden Würdigung begegnet. In ähnlicher Weise sprechen sich die Berliner Blätter aus. Es bedarf zwischen den Kaisern von Deutschland und Oesterreich keiner neuen Bekräftigungen der gegenseitigen Freundschaft der Dynastien wie der Völker, und da der politische Horizont wolkenlos ist, dürfte die Politik in Abbazia nur gelegentlich gestreift werden. Nicht ausgeschlossen ist freilich, daß man das angegebene freundschaftliche Verhältnis zu Russland erörtert, doch nur in dem Sinne, daß diese Annäherung eine Bürgschaft mehr für den europäischen Frieden und keineswegs ein den Dreibund störendes Moment bildet.

Tagebeurtheilungen.

Der Kaiser hat auch in den letzten Tagen von Abbazia aus mit seiner Familie Ausflüge zu Wasser und zu Lande unternommen. Gestern empfing er den Besuch des Kaisers von Oesterreich (siehe oben!) Demnächst sollen größere Ausflüge nach den Inseln veranstaltet werden, auf denen auch eine Geierjagd geplant ist. Ein Gerücht, der Kaiser habe sich nach Abbazia begeben, um dort eine durch sein Oberleuten bedingte Operation vornehmen zu lassen, ist unglaubwürdig. Diese Operation würde in Abbazia so wenig unbemerkt bleiben wie in Berlin. Uebrigens ist in der letzten Zeit ein erneutes Auftreten des früheren Orenleiders auch von Niemanden bemerkt worden, der mit dem Kaiser in Verührung kam.

Nach den „Daily News“ wird in den ersten Tagen des September eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Zaren in Stettin oder in Königsberg stattfinden; derselben würden Graf Caprivi und der Großfürst-Thronfolger beiwohnen.

Die Kaiserin Friedrich begab sich Mittwoch Nachmittag von Rumpenheim nach Schloß Friedrichshof, wo sie zunächst bis zum 18. April, dem Tag der Abreise nach Koburg, zu bleiben gedenkt.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat am Mittwoch den Prinzregenten Luitpold von Bayern besucht, welcher ihm die Insignien des St. Hubertusordens überreichte.

Dem Prinzregenten von Braunschweig ist in der Nacht zum Mittwoch ein Eisenbahnunfall zugestoßen. Nachts 1 Uhr stieß in Bienenburg beim Einrücken des Salonwagens des Prinzregenten in den Schnellzug Berlin-Nachen eine Locomotive mit Gepäckwagen durch den Mißgriff eines Heizers auf den prinzipaligen Salonwagen. Sämmtliche Fenster des letzteren wurden zerschmettert, eine Feuerheube des Gepäckwagens abgesprengt. Der Prinzregent, welcher durch den Anprall von seiner Lagerstatt geschleudert wurde, blieb unverletzt und setzte nach längerem Aufenthalt die Reise nach Baden-Baden fort. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung über den Unfall eingeleitet. — Zu Vorstehendem erklärt die Eisenbahndirection in Magdeburg, daß die Darstellung zum Theil übertrieben ist. Eine Wagenbeschädigung ist überhaupt nicht vorgekommen, auch ist der Eisenbahnverwaltung nicht bekannt geworden, daß der Regent durch den Anprall von seinem Lager geschleudert worden ist. Die Verpätung des Schnellzuges in Bienenburg ist nur durch Umsetzen des Salonwagens aus dem Braunschweiger Zuge entstanden.

In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird in seiner Weise von Reichswegen der bekannte Trinkpruch des Finanzministers Miquel desavouirt. Herr Miquel kündigte bekanntlich beim Festessen des deutschen Landwirtschaftsraths an, daß nunmehr eine neue Periode von 30 Jahren einzutreten habe, in der die Interessen und Bedürfnisse der Landwirtschaft für die Reichsentwicklung, Gesetzgebung und Regierungsmassnahmen in erster Reihe maßgebend sein müßten. Schnurstracks entgegengesetzt wird dagegen in Form einer Polemik gegen die agrarische Presse in der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Satz aufgestellt: „Eine Regierung, die pflichtgemäß handelt, kann nur die Anforderungen des Gemeinwohls zur Richtschnur nehmen; sie kann principaliter nie die Interessen eines einzelnen Berufsweiges einerseits in den Vordergrund ihrer Pflege stellen. Diese Anschauung ist Gemeingut aller ernst und besonnen denkenden politischen Kreise.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Uebereinkommen zwischen der deutschen und russischen Regierung, nach welchem sich beide Theile verpflichten, diejenigen ihrer früheren Angehörigen, welche ihre Staatsangehörigkeit durch Abwesenheit im Auslande oder durch förmliche Entlassung oder auf andere Weise verloren haben, vom andern Theile zu übernehmen, falls jene eine andere Staatsangehörigkeit ihrerseits niemals befallen haben. Die heimzuschaffenden Personen sollen übernommen werden auf Grund eines unmittelbaren Schriftwechsels der deutschen und russischen Grenzbehörden. Ein vorgängiger Schriftwechsel ist nicht erforderlich, wenn die heimzuschaffende Person mit Wapieren versehen ist, die noch gültig oder doch erst seit einem Jahre abgelassen sind, oder wenn kein Zweifel darüber besteht, daß sie dem übernehmenden Staat an-

gehört hat. Eine diplomatische Verhandlung soll stattfinden in den Fällen, in denen die Grenzbehörden sich über die Uebernahmepflicht nicht einigen können, oder wenn die Entscheidung der Grenzbehörden von den höheren Behörden des Heimathstaats nicht gebilligt wird. Dieses Uebereinkommen soll so lange in Kraft bleiben, als es nicht von einer oder der anderen Seite gekündigt wird. In diesem Falle soll es noch drei Monate über den Tag hinaus bestehen, an welchem die Kündigung des einen Theils dem andern Theile angezeigt sein wird. Das Abkommen tritt in Wirksamkeit 20 Tage nachdem es in beiden Staaten vorschrittsmäßig veröffentlicht worden ist.

Die Vorlage betreffend den Rhein-Dortmund-Kanal hat, wie offiziell geschrieben wird, das Staatsministerium passirt und liegt augenblicklich dem Kaiser zur Unterzeichnung vor. Abgesehen von der Herstellung des sogenannten Mittelkanals bezweckt die Vorlage, den Centren der Rheinisch-Westfälischen Industrie- und Montanbezirke eine leistungsfähige Wasserstraße zum Rhein zu schaffen. Die jetzt gewählte Linie schließt diese theils direct, theils durch Stichkanäle an die Wasserströme an und verbindet sie so mit dem Rhein und den Rheinhäfen Ruhrort und Duisburg. Außer bei Dortmund, wo die Stadt in Gemeinschaft mit dem Staate einen großen Umschlagshafen herzustellen beabsichtigt, sind besondere Umschlagshäfen nicht mehr vorgesehen, weil angenommen wird, daß jene beiden auf das Vollkommenste eingerichteten Rheinhäfen für den Umschlagverkehr von Bahn zu Schiff vollkommen ausreichen. Der Gedanke, solche Umschlagshäfen bei Fintrop, Wanne und Herne anzulegen, ist endgiltig aufgegeben. Trotz der sich hieraus ergebenden Beschränkung und Vereinfachung des Bauplanes sind die Kosten der Verkehrsader auf rund 56 Millionen Mark veranschlagt. Von diesem Betrage entfallen rund 46 Millionen auf die Hauptlinie von dem Dortmund-Emskanal zum Rhein, die übrigen zehn Millionen für den als Schiffahrtsstraße auszubauenden Speisekanal von der Lippe. Die beträchtliche Höhe der Kosten wird zum Theil durch die Schwierigkeit des Baues in einem Gelände, in welchem Industrie und Bergbau auf das Intensivste betrieben werden und zahlreiche Schienenwege laufen, zum Theil durch die Höhe der Grunderwerbskosten verursacht. Letztere sind für die Hauptlinie allein auf 10 Mill. M. veranschlagt.

Das Danziger Freihafenproject soll nach der Berliner „Post“ erhebliche Aussicht auf baldige Verwirklichung haben. In einer vorgestern abgehaltenen Konferenz seien keine wesentlichen Einwände erhoben worden.

Zur Auslegung des Vereinsgesetzes soll nach der „Volksztg.“ das Oberverwaltungsgericht am 27. März bei Gelegenheit einer Entscheidung über die Klage eines welfischen Vereins die Ansicht ausgesprochen haben, daß Vereine, welche neben dem Zwecke politischer Erörterungen in Versammlungen noch andere Zwecke verfolgen, als politische Vereine der Beschränkung unterliegen und daß Frauen den Versammlungen derselben auch dann nicht beiwohnen dürfen, wenn diese ausschließlich anderen Zwecken als den politischen Erörterungen dienen sollen, z. B. musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltungen mit Tanz, Les-Abende mit Damen zum Lesen von Dramen mit vertheilten Rollen. In dem gegebenen Falle fand die Generalversammlung und das Festessen eines welfischen Vereins statt. Die Damen hielten sich während der Versammlung und des Festessens in einem besonderen Raume auf. Nach dem Essen lud der Vorsitzende die Teilnehmer des Festens zu einem privaten Langberggüsten ein. Dieses aber wurde durch Polizeibeamte gehindert. In Folge dessen wurde die oben erwähnte Klage erhoben.

Nach telegraphischer Meldung des Majors von François hat dieser am 20. Januar und am 2. Februar sächsisch von dem bisherigen Kriegschauptmann im Infanterie-Regiment den Wittebois zwei empfindliche Niederlagen beigebracht.

Die in voriger Nummer gebrachte Notiz, der „Standard“ habe gemeldet, daß die deutsche Regierung mit dem Plan umgehe, einen internationalen Congreß beabsichtige gemeinschaftlicher Maßregeln gegen die Anarchisten nach Berlin einzuberufen, ist falsch. Thatsächlich hat weder der „Standard“ eine derartige Meldung gebracht, noch ist deutscherseits irgendwelche

Änderung der bisher beobachteten zurückhaltenden Politik zu erwarten. Die betreffende Meldung war infolge einer Londoner Depesche der Pariser „Nation“ weiter verbreitet worden. Man geht nicht fehl, wenn man in der gefälschten Depesche der „Nation“ nichts anderes als einen französischen Versuchsballon erblickt.

Der Schweizer Ständerath hat einstimmig ein Gesetz gegen die anarchistischen Umtriebe angenommen.

Der österreichische socialdemokratische Parteitag erklärte sich am Mittwoch zunächst für das Princip eines eventuellen Generalstreiks und nahm sodann eine Resolution Adler an, wonach die Arbeiterschaft die von der Regierung vorgeschlagene Wahlreform zurückweise und erkläre, das Wahlrecht mit allen Mitteln, auch dem des Massenstreiks, anzustreben. Ferner wurde ein Zusatzantrag Adlers angenommen, die Verarbeiter der Oesterreich mit allen Mitteln zu unterstützen, sobald dieselbe den Zeitpunkt des Kampfes für den Achtstundentag für gekommen erachte. Ein weiterer Zusatzantrag, bei einem eventuellen Massenstreik die Zahlung der Wohnungsmiethe zu verweigern, wurde mit großer Majorität abgelehnt. — Gestern wurde die Organisation der Partei berathen und bestimmt, daß die Parteigenossen keiner bürgerlichen Partei angehören noch für eine solche thätig sein dürfen.

Die erste Leichenfeier für Kossuth fand am Mittwoch Vormittag in Turin statt. In der protestantischen Kirche hielt Pastor Beyrot die Gedächtnisrede in italienischer Sprache, sodann sprachen der Ungar Beres und der Franzose Appia. An der Bahre war eine große Anzahl Kränze niedergelegt. Studenten hielten die Ehrenwache. Um 10 Uhr war die Trauerfeier beendet. Den Leichenconduct eröffnete ein Zug Carabinieri mit der städtischen Kapelle, die Schäre hielten der Bürgermeister von Turin, General Fähr, der Vicebürgermeister von Pest Markus und der Abgeordnete Robonczy als Vertreter des ungarischen Reichstages. Am Bahnhof wurde der Sarg in dem dafelbst errichteten Trauerzelte aufgestellt. Hierauf übergab der Bürgermeister von Turin mit einer Rede die Leiche dem Vicebürgermeister von Pest. Nach Beendigung dieser Ceremonie ging ein Sonderzug mit den parlamentarischen, städtischen und sonstigen Abordnungen nach Pest ab, welchem einige Minuten später ein zweiter Sonderzug mit der Leiche, dem Sohne und den Verwandten Kossuths, sowie den Vertretern der Presse folgte. Gestern Mittag 11 Uhr 21 Minuten traf der Sonderzug in Udine ein und wurde dort von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Bürgermeister, der Präsident des Veteranenvereins und der Deputirte Guardini hielten Ansprachen, auf welche der Sohn Kossuths erwiderte. Um 3 Uhr erfolgte die Beerdigung nach Pest. Die Veteranen gaben die Ehrenwache. — In Ungarn befürchtet man neue Unruhen anlässlich der Beerdigung Kossuths und eine außerordentlich stürmische Sitzung des Abgeordnetenhauses am nächsten Montag. Mehrere Berichte lassen durchblicken, daß der Bestand des Cabinets Welerle ernstlich gefährdet sei. Welerle ist beim Kaiser in Wien gewesen. Einige behaupten, er habe sein Demissionsgesuch eingereicht, was aber officiell entschieden in Uebrede gestellt wird. Nach anderer Meinung soll er vom Kaiser die Erlaubniß erhalten haben, an der Beerdigung Kossuths theilzunehmen.

Der belgische Socialisten-Congress, der während der Osterfeiertage in Quaregnon bei Mons tagte, hat mit 110 gegen 52 Stimmen und 37 Stimmenthaltungen die Herstellung der Republik in Belgien in das Programm der socialistischen Arbeiterpartei aufgenommen.

In Frankreich ist ein lebhafter Conflict zwischen der Regierung und dem Pariser Gemeinderath entstanden. In Folge der Inflation der Colonien in dem Florapavillon der Tuilerien, welcher bisher von dem Präfecten des Seine-Departements bewohnt war, forderte die Regierung den Präfecten auf, Wohnung im Hotel de Ville (Rathhaus) zu nehmen, was der Gemeinderath seit langer Zeit verweigert hatte. Der Pariser Gemeinderath hielt nunmehr am Mittwoch unter dem Vorsitz seines Präsidenten Champoudry eine stürmische Sitzung ab. Er beschloß einen heftigen Protest gegen die Uebersiedlung, sowie den Abbruch aller Beziehungen zum Seinepräfecten, der am Dienstag Paris mit Urlaub verlassen hat. Die Regierung, welche die Einberufung des Gemeinderaths zum Mittwoch als ungeheuerlich betrachtete, da sie außerhalb der Session erfolgte, wird über den Protest zur Tagesordnung übergeben. — Der socialistische Bürgermeister von Roubaix ist, weil er am 18. März einem Bankett zu Ehren des Pariser Communeaufstandes beigewohnt hat, durch Verfügung des französischen Ministers des Innern seines Amtes entsetzt worden.

Der Präsident der französischen Republik Carnot ist vom Kaiser Franz Joseph durch Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens ausgezeichnet worden.

Zwischen der russischen und der dänischen Regierung sind Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen gegenseitigen Weidbegünstigungsvertrages eingeleitet; das dänische Ministerium des Auswärtigen hat bereits einen Vertragentwurf ausgearbeitet.

In einer in der Angelegenheit des längsten Zwischenfalls an der serbisch-bulgarischen Grenze nach Belgrad gerichteten Note der bulgarischen Regierung wird Genugthuung gefordert durch Abhebung des Chefs des serbischen Grenz-Zollamtes, durch Bestrafung der Zollwächter und durch Zahlung einer Geldentschädigung für die verwundeten Bulgaren, sowie für die Familie des getödteten Bauern.

Zwei französische Truppen-Colonnen, die von Limbuku aus einen Streifzug unternahmen, überraschten und zerstreuten mehrere Bänder von Tuaregs, welche sich auf einem Raubzuge befanden. Mehrere Tuaregs wurden getödtet, außerdem wurde Vieh erbeutet. Die Franzosen hatten keine Verluste.

Zur Besitzergreifung von Bondoland durch die Engländer ist bereits eine kleine Expedition dorthin aufgedrungen. Der Häuptling Sigean hat schon seine Unterwerfung unter die Kapregierung angekündigt. Bondoland ist ein Küstenstrich, der sich zwischen dem 30. und 32. Breitengrad von der Mündung des Umtanduna zu der des Umtata erstreckt; es grenzt an Tembuland und Ost-Griqualand.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Cleveland, hat gegen die Vorlage betreffend die Silberausprägung sein Veto eingelegt.

Ueber das Schicksal der brasilianischen Insurgenten, welche sich auf portugiesische Kriegsschiffe geflüchtet hatten, wird der „Times“ aus Montevideo vom 26. März gemeldet, daß der portugiesische Kreuzer „Alfonso Albuquerque“ am 25. d. M. in der Quarantaine von Buenos-Ayres 90 Offiziere und 170 Seeleute, welche an dem brasilianischen Aufstande theilgenommen hatten, landete. Admiral Saldanha da Gama bleibt an Bord des „Mindello“.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. März

* Sämmtliche schlesische Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern sind nunmehr dem Beschlusse der am 19. December 1892 stattgehabten Conferenz beigetreten, wonach ein schlesischer Städtetag, gebildet aus Vertretern der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern, zu einer dauernden Institution gemacht werden soll.

* Aus den Kreisen der „Freisinnigen Vereinigung“ geht und das Folgende mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Bei der am Montag, den 2. April cr. Abends 8 Uhr in der Ressource stattfindenden Versammlung handelt es sich in erster Linie darum, allen Liberalen des Wahlkreises Gelegenheit zur Würdigung einer politischen Richtung zu geben, die zwar immer bestanden, die aber erst seit der Spaltung der freisinnigen Partei Veranlassung hat, selbstständig aufzutreten. Der Vortrag eines so hervorragenden Politikers und Redners wie des Herrn Abgeordneten Richter dürfte für sehr viele Neues und Aufklärendes, für Alle aber eine große Fülle des Interessanten bringen. Was Herr Jordan betrifft, so genügt es, auf seine früheren Vorträge im Wahlkreise hinzuweisen, bei denen er sich stets der vollen Zustimmung und des Beifalles der Parteigenossen erfreut hat. Jedensfalls soll auch diese Versammlung dazu beitragen, echte liberale Gesinnung im Wahlkreise zu fördern und zu befestigen. Deshalb ist jeder liberale Mann willkommen. Er übernimmt durch sein Erscheinen in keiner Weise eine Verpflichtung, dem zu gründenden Vereine beizutreten, der übrigens nicht beabsichtigt, von seinen Mitgliedern laufende Beiträge zu erheben.“

* Der Vorstand des Freisinnigen Vereins zu Grünberg erucht um Aufnahme folgender Zellen: „Eine Anzahl Bürger unserer Stadt, die in ihrer Verheißung früher gemeinsam mit uns die politischen Kämpfe durchfochten haben, fordern die liberalen Männer zur Bildung eines Wahlvereins auf, der den Namen „Liberaler Wahlverein“ führen wird. Am nächsten Montag soll eine Versammlung zu diesem Zwecke abgehalten werden. Wir vermögen in der Bildung eines solchen „Liberalen Wahlvereins“ neben dem alten „Freisinnigen Verein“ nichts Heilsames für die Sache des echten Liberalismus zu erblicken, der in der freisinnigen Partei den geeignetsten Vertreter gefunden hat. Vielmehr sind wir der Meinung, daß die Spaltung, welche durch die Gründung des „Liberalen Wahlvereins“ nothgedrungen in die freisinnige Wählerschaft gebracht wird, lediglich den Segnern des Freisinn auf der linken wie auf der rechten Seite zu Gute kommen kann. Wir müssen aus diesem Grunde alle wahrhaft freisinnigen Männer ersuchen, fest zur alten Fahne zu halten und somit einer Zerplitterung vorzubeugen, welche für die gemeinsame Sache nur verhängnißvoll werden kann. Um den Parteigenossen Klarheit über die Vorgänge zu verschaffen, welche zu der beklagenswerthen Kostrennung eines Theiles unserer früheren Parteigenossen geführt haben, ist eine Wählerversammlung am Sonntag den 1. April Nachmittags 3 Uhr im Finken Saale anberaumt worden. Der Herr Reichstagsabgeordnete für Sagan, Dr. Müller, der in diesem Frühjahr im Parlament eine so hervorragende Rolle spielte, und Herr Chefredacteur Dr. Dehke aus Glogau, ein sehr gewandter und gern gehörter Redner, werden Ansprachen halten. Bei der Wichtigkeit der in Rede stehenden Frage ist das Erscheinen aller freisinnigen Wähler dringend zu wünschen.“

* Sonnabend, den 7. April, findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Freisinnigen Vereins zu Grünberg statt.

* In den Gemeindeschulen hat gestern der Unterricht wieder begonnen, und die kleinen U.-S.-Schüler, die gestern zum ersten Male stolz über die neue Würde oder traurig wegen der nunmehr nothwendigen Beschränkung ihrer Freiheit an der Hand der Mutter in die Schule gegangen sind, haben sich bis heute schon etwas in den neuen Stand eingelebt, bei den Kindern geht es ja damit schnell. Bemerkenswerth ist die Gleichmäßigkeit, mit welcher auch diese Einschulung erfolgt ist — ein Zeichen der Genauigkeit in der Ab-

grenzung der Stadtbezirke —, ebenso bemerkenswerth, daß die Zahl der Knaben und Mädchen fast genau die gleiche ist. Es wurden eingeschult: in der evangelischen Gemeindeschule I 106 Knaben, II 108 Mädchen, III 54 Knaben, IV 53 Mädchen. Es kommen also auf jede Klasse entweder 53 oder 54 Knaben beziehungsweise 53 oder 54 Mädchen. In der katholischen Schule wurden 26 Knaben und 27 Mädchen eingeschult.

* Der neue Schachthausstarif tritt am 1. April in Kraft und wird in heutiger Nummer veröffentlicht.

* Die neue Feuerordnung tritt, nachdem jetzt endlich die Genehmigung der königlichen Regierung zu Liegnitz eingetroffen ist, am 1. April d. J. in Kraft. Dieselbe wird seitens der Polizeiverwaltung in der nächsten Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ veröffentlicht werden.

* Wie bereits erwähnt, findet am Dienstag ein Künstler-Concert statt, an welchem der ausgezeichnete Cello-Virtuose Herr Anton Helling mitwirkt, der im letzten Concert der hiesigen Concert-Vereinigung so außerordentlich gefallen hat. Als Pianist ist der großherzoglich-mecklenburgische Hofpianist und Componist Herr Alfred Sormann gewonnen worden. Derselbe, seit einer Reihe von Jahren als einer der strebsamsten und ernstesten Vertreter seines Faches bekannt, gehdrt augenblicklich sowohl nach der Seite des Technischen, wie der geistigen Durchdringung seiner Darbietungen unstrittig zu den besten Künstlern. Eine längst erschienene Kritik der „Berliner Botsenzeitung“ bemerkt über ihn: „Herr Sormann verdient ein Wort wärmster Anerkennung für den Ernst seines künstlerischen Strebens; ihn zeichnen vor Vielen Vornehmheit und Ruhe bei Wiedergabe von bedeutenden Tonstücken aus, die einer Vertiefung in hohem Grade zu Statten kommen.“ Ueber seine großen Erfolge, sowohl in der Reichshauptstadt, wie in anderen bedeutenden Musikstädten Deutschlands liegen die günstigsten Berichte vor. So schreibt u. A. die „Schles. Volksztg.“ über die Mitwirkung des Künstlers bei einem Breslauer Concert: „Zu ganz besonderem Vortheile gereichte es dem Concerte, daß der Pianist, Herr Alfred Sormann, sich neben Fräulein Vessinger mit Gören zu behaupten wußte. Sein Spiel zeichnete sich durch technische Vollendung, wohlthuende Wärme und viel Poesie aus. Herr Sormann gehdrt nicht zu jenen Spielern, die das Instrument als „Hacksbrot“ behandeln, sondern weiß stets, auch bei leidenschaftlichen Sätzen, edel Maas zu halten. Darum ist er ein Chopinspieler par excellence, und das Andantespianato und die Polonaise brillante von diesem Componisten waren Uebersetzungen. Die Begleitungen zu den Gesangsvorträgen gab der Künstler sehr decent und verständlich.“

* Die Kaufleute, welche ihren Kunden geistige Getränke zum Genuß verabreichen, ohne im Besitze der Concession zum Betriebe des Kleinhandels mit geistigen Getränken zu sein, machen sich eines Vergehens schuldig, das nach einer heutigen Bekanntmachung der Polizeiverwaltung empfindliche Strafen und auch die Entziehung der Concession zum Betriebe des Großhandels mit geistigen Getränken nach sich zieht.

□ Saabor, 29. März. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden in der hiesigen evangelischen Schule insgesammt 21 Kinder, 15 Knaben und 6 Mädchen, aufgenommen.

U. Dammrau, 27. März. Das Ergebnis der heutigen Wahl der Gemeindevertretung ist folgendes: In der 3. Klasse schied aus und wurde wiedergewählt Halbbauer Ferdinand Röhr. In der 2. Klasse war Bauer Ferdinand Geiger ausgeschieden; an seine Stelle wurde Bauer Karl Illmer neugewählt. In der 1. Klasse schied Großbauer Karl Geiger aus; an seine Stelle wurde Bauer Gottfried Ruch neugewählt.

* Im Sawade'schen Weinberge in Tschirzig hat am Mittwoch den 28. d. Mts. Herr Director Dr. Haedel aus Grotzen a. O. die Anpflanzung von Weinstöcken in regelmäßigen Reihen gezeigt. In 1 m breiten Abständen werden von Süd nach Nord laufende ca. 30 cm breite und 50 cm tiefe Gräben aufgeworfen und hier die Weinstöcke 75 cm von einander entfernt hineingelegt und gedüngt. Das Verfahren kann jetzt noch täglich im genannten Weinberge, wo es durchgehends eingeführt wird, beobachtet werden. In 3-4 Jahren hat eine neue Dünung zu erfolgen.

* Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Ortschaft Breichow ausgebrochen ist, hat der Landrath des Kreises Grotzen mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die links bzw. südlich vom Bober belegenen Ortschaften des Kreises, und zwar von Sommerfeld bis Merzwiese einschließl., für die Dauer von 14 Tagen — bis einschließl. 11. April cr. — Folgendes angeordnet: „Die Abhaltung aller Viehmärkte wird verboten, desgleichen der Auktionsverkauf von Vieh auf die Wochenmärkte, das Treiben von Rindvieh und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. Die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den Bahnhöfen Sommerfeld und Merzwiese wird ebenfalls verboten.“

* Der Bromberger Schlesier-Verein, welchem auch mehrere geborene Grünberger angehören, beging kürzlich sein erstes Stiftungsfest. Nach einem Biolog folgten declamatorische Vorträge, Lebende Bilder, Gesänge, Lieder- und Violin-Vorträge, ein Einakter von „Heinzel-Mor“, schließlich noch weitere Vorträge während der Tanzpausen. Die meisten Vorträge hatten Bezug auf das Schlesienland. Man war äußerst lustig und gemüthlich und nahm erst Abschied, als der Morgen hereinbrach.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. März. Der heutige Landmarkt war etwas reichlicher mit Getreide besetzt und konnten die Preise

für Weizen und Roggen eine kleine Aufbesserung erfahren, da die Stimmung eine festere war. Gerste und Hafer ist unverändert zu notiren. Bezahlt wurden für: Weizen 13,00-13,40 M., Roggen 11,00-11,20 M., Gerste 12,00-14,50 M., Hafer 13,40-13,80 M., pro 100 Kilogramm.

* Der Breslauer Regierungspräsident hat folgende Verfügung an die Kreispolizeibehörden erlassen: Die Unternehmer von Glücksspielen u. s. w. heuten das Publikum häufig aus, indem sie dasselbe zur Betheiligung an Spielen verleiten, bei denen die Gewinnaussichten auf's Außerste beschränkt sind. Insbesondere gilt dies für das sogenannte Ring- oder Plattenwerfen (Werfen von Ringen oder Scheiben nach einer in Felder u. eingetheilten Platte), welches nach einem gerichtlichen Erkenntnis, sofern bei den Gewinnern Geldprämien verabreicht werden, als Glücksspiel im Sinne des § 284 Strafgesetzbuches anzusehen ist, während es sonst den Charakter einer Auspielung beweglicher Gegenstände im Sinne des § 286 a. a. O. hat. Wandergewerbescheine werden zum Plattenwerfen u. s. w. in Zukunft nur noch ausgestellt werden, wenn weder die Verabreichung von Geldprämien, noch die Auspielung von beweglichen Gegenständen beabsichtigt wird. Bei Anträgen auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen ist daher zu prüfen, welche Absichten bei dem Plattenwerfen u. s. w. zu Grunde liegen, und bei der Weitergabe von Anträgen ausdrücklich diese Absicht hervorzuheben. Bei Prüfung und Entscheidung über Anträge auf Zulassung von Ausnahmen von dem Verbot des § 56c der Gewerbeordnung sollen die Ortspolizeibehörden besondere Sorgfalt anwenden. Das Plattenwerfen u. s. w., welches, sofern Geldprämien verabreicht werden, überhaupt unzulässig ist, sofern Auspielungen beweglicher Gegenstände vorgenommen werden, auf Grund des § 56c allerdings zugelassen werden kann, soll in diesen beiden Fällen zweckmäßig ganz verboten werden.

* In der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde“ bringt Dr. Heimann einen Fall zur Sprache, in dem das Ohrseigen unheilvolle Folgen gehabt hat. Es handelte sich um einen bisher völlig gesunden jungen Menschen, der einige Mal geohrseigt worden war. Unmittelbar nach den Schlägen stieß in Folge Zerreißung des Trommelfells etwas Blut aus dem linken Ohr, und der Erkrankte wurde von leichtem Schwindel befallen. Nach 36 Stunden zeigte sich blutig eiteriger Ausfluß, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls. Die Temperatur sank von 36,9 allmählich auf 36 Grad herab. Der Tod trat nach Ablauf einer

Woche ein. Die Section ergab neben Trommelfellzerrung und Eiter in der entzündeten Trommelfelle noch Blutüberfüllung und Bluterguß in die Hirnbaut und die Seitendivertikel des Gehirns, außerdem linksseitige trockene Brustfellentzündung und Lungenhyperämie. Der Arzt hatte schon früher einen gleichartigen Fall beobachtet, in dem eine Ohrseige ebenfalls nach acht Tagen den Tod herbeigeführt hatte.

Bermischtes.

— Künstlicher Himbeersyrup!! In dem letzten Geschäftsbericht von H. S. in Birna ist zu lesen: „Bei Limonadensyrupen spielt Himbeersyrup die Hauptrolle, sein Verbrauch ist fortgesetzt im Wachsen. Neben dem natürlichen Himbeerfaß, den ich auf Wunsch mit Kirschsaft nachfülle, fabricire ich auch künstlichen Himbeersyrup für die Brauereimonadenbereitung, welcher, mit einem Präparat aus frischen Himbeeren aromatisirt und durch einen künstlichen Farbstoff gefärbt, ein ganz vorzügliches Product darstellt.“ Pharmaz. Btg. 84/93

— Ein Arzt als Menschenfresser!! Unter dieser Ueberschrift berichtet, wie dem „B. Z.“ ein Privat-Telegramm aus Belgrad meldet, das serbische Journal „Nowosti“ mit genauer Anführung des Namens und des Ortes, ein Kreisphysicus habe gelegentlich der Section der Leiche eines Selbstmörders derselben die halbe Leber aufgeschnitten, im Gasthause braten lassen, von derselben selbst gegessen und anderen zu essen gegeben. — Sollte sich nicht ein Schalk einen Spaß mit dem „B. Z.“ erlaubt haben?

— Eine Heiraths-Verlockung. Im Staate Kansas in Amerika scheint man in der Förderung von Vermählungen nicht leicht zu weit gehen zu können. Es wird berichtet, daß die Beamten, welche die Civil-Trauung dort vornehmen, in letzter Zeit nicht nur alle Speisen freiwillig abgesehen, sondern daß einer derselben leztlich auch bekannt gemacht, daß er jedem jungen Paare, das sich von ihm trauen zu lassen gewillt sei, einen fetten Buter zum Hochzeitsmahl verabreichen werde, „auch gebraten, wenn gewünscht“. Wie und diese Amerikaner doch in allem weit voraus sind!

— Eine lustige Geschichte, die jüngst auf einem Hamburger Amerikasfabrer passirt sein soll, erzählt der Humorist James Vaine: Ein amerikanischer Major hatte den ersten Abend der Reise ziemlich heiter bei Spiel und Trank in der Casüte verbracht und suchte zu vorgerückter Nachtstunde seine Cabine auf. Ganz blaß und verstimmt, stürzte er aber sofort aus dieser wieder heraus: „Steward, Steward!“ rief er. „Es

schläft eine Dame in meiner Cabine.“ — „Das ist nicht möglich“, entgegnete der Steward. „Wie käme eine Dame dorthin? In der Cabine schläft Major Stawters.“ — „Über das bin ich ja!“ — „Gardon, dann schläft Capitän Higginson darin.“ — Unsinn, 's ist 'ne Frau. Ich werd' doch wohl noch wissen, was 'ne Frau ist.“ — „Will mal nachsehen“, sagte der Steward und ging in die Cabine. Aber auch er kam ganz erschreckt zurück. „Auf mein Wort, es ist 'ne Frau.“ Nun ward der Capitän geweckt und ihm der Vorfall gemeldet. „Das ist unmöglich, da ist die Schiffsliste. Hier steht Capitän Higginson.“ — „'s ist aber ein Weib.“ — „Gut, gehen wir nachsehen.“ Der Capitän tritt aber nicht in die Cabine ein, sondern klopft, nein, poltert an die Thür. „Was giebt's“, fragt von drinnen eine Stimme. Unzweifelhaft eine Frauenstimme. — „Hallo, Madame, wie kommen Sie da hinein? Das ist eine Herrencabine für Major Stawters und Capitän Higginson.“ — „Der bin ich auch“ — ruft die Frauenstimme — „Mary, Dorothee Higginson — Capitän der Heilsarmee!“

— Widerspruch. Vorsiehender: „In den letzten Tagen ist der Schneidermeister Pieper, ein um den Gewerbe-Verein verdientes Mitglied, gestorben. Um dem niederdrückenden Gefühl über unseren Verlust entsprechenden Ausdruck zu geben, ersuche ich die Versammlung, sich von den Plätzen zu erheben.“

— Der Druckfehlerleutefel am richtigen Platze. „Abgeordneter v. Kardorff verbreitete sich in glänzender Rede über die Nothlage der Landwirtschaft“, so berichtete dieser Tage ein Amtsblatt in unfreiwilliger Aufrichtigkeit.

Wetterbericht vom 29. und 30. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	756,3	+ 8,0	E 1	81	0	
7 Uhr früh	754,9	+ 5,0	SE 3	69	0	
2 Uhr Nm.	752,7	+ 18,0	SE 3	31	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 3,1°

Witterungsaussicht für den 31. März.

Trockenes, heiteres Wetter mit allmählicher Bewölkung und östlichen bis südöstlichen Winden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Ressourcen-Gesellschaft.

Sonntag, 8. April, Abends 6 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage,
2. Wahl eines Directors,
3. Wahl des Ausschusses,
4. Vorlegung des Etats.

Die Direction.

Kaufm. Lehrlingsheim.

Die Schlussfeier der diesjährigen Winter-saison findet 8 Tage später wie zuerst in Aussicht genommen, also am

Sonntag, den 8. April c. a.,

Nachmittags 5 1/2 Uhr,

in den unteren Räumen der Ressource statt, wozu alle Betheiligten und Gönner des Heims hiermit ergebenst eingeladen werden.

Kaufmännischer Verein,

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Der Vorstand.

Steckwiebeln à Liter 30 Pf.

Speisewiebeln à Liter 18 Pf.

Knoblauch à Pfd. 55 Pf.

Speck, geräuch., von deutschen Landschweinen, à Pfd. 75 Pf., bei mehreren Pfunden billiger.

Sauerkraut à Pfd. 8 Pf.

empfehlen **M. Finsinger.**

Schnittäpfel à Pfd. 50 Pf.

Birnen à Pfd. 25 Pf.

Pflaumen, bödn., à Pfd. 25 Pf.

Riesen-Bratheringe à Stk. 8 Pf.

empfehlen **M. Finsinger.**

Brennspiritus

à Liter 25 Pf., bei 5 Liter à 23 Pf.

empfehlen **M. Finsinger.**

Firnif à Pfd. 30 Pf.

Schleimkreide 1/4 Str. 55 Pf.

Grüne Seife à Pfd. 15 Pf.

Leim à Pfd. 25 Pf.

sowie alle anderen, gangbaren Farben zum äußerst billigen Preise

empfehlen **M. Finsinger.**

Deut. Sonnabend Nachmittags 3 Uhr:

Jungbier. **Wilh. Hirthe.**

Hauptfettes Rindfleisch

empfehlen **Adolf Schön.**

Rindfleisch feinste Waare

empfehlen **L. Ilmer.**

Strohüte! Strohüte!
garnirte und ungarirte,
sowie
Spitzen- u. Trauerhüte
in den neuesten Façons zu anerkannt billigen Preisen.
Ring 15. Max Levy. Ring 15.

Hüte und Mützen
empfehlen in größter Auswahl billigst **J. Senteleben, Al. Kirchstraße 3.**
Ich vertrete die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik, Filiale Breslau-Grünberg.
A. Knoblauch.

Freiburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 12. und 13. April cr.
Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mf.
3234 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mf. 215,000.
pro Loos M. 3.—, 1/2 Anth. 1,75, 1/4 M. 1.—, 10/2 M. 16.—, 10/4 M. 9.—
Liste und Porto 30 Pf. **Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71**

Hauptfettes Rostfleisch
sowie gute Leberwurst und gekochtes Rostfleisch empfiehlt **A. Reinsch.**

Cigarren-Ausverkauf
nur bis zum 1. April in meiner Wohnung. Gut abgelagerte Cigarren zum Einkaufspreis, Cigaretten, Tabak und Cigarrenspitzen unt. dem Einkaufspreis.
Max Botzke,
Zöllicherchaussee 43.
100 leere Cigarrentisten billig zu verkaufen.

Herrenkleider
werden sauber gereinigt u. ausgebessert von **H. Bürgel, Schneidernstr., Breslauerstr. 39.**

Bettfedern u. Bettfloden
billigst bei **Hugo Mastroph, Ring 9.**

Kath. Gebetbücher,
Karten zur Communion,
Gesangbücher,
Pathenbriefe,
Papierausstattungen,
Küchenstreifen,
in Wachstuch und Papier
sowie **Monogramme**
empfehlen bei grösster Auswahl
billigst **Otto Karnetzki,**
Grünzeugplatz.

Künstliche Zähne,
Reparaturen, Umarbeitungen,
Plomben bei
F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

Macaroni,
Rudelflecken,
Gier-Mudeln,
Faden-Mudeln,
Facon-Mudeln,
Gier-Gränpchen,
Weizengries,
Reisgries,
Säfergrüße,
Säfermehl,
Erbsenmehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Kraftmehl,
Vanirmehl,
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Wondamin u.
Knorr's Suppen-Zafeln,
„ Erbswurst
empfehlen **Max Seidel.**

Gefindedienstbücher
nach amtlicher Vorschrift
find zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Loose
zur
Freiburger Geld-Lotterie,
(Ziehung am 12. u. 13. April),
Stettiner Pferde-Lotterie,
Steinauer Thiersch.-Lotterie
zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Bertha Dorn's
Atelier für „künstl. Zähne“,
Plomben, Zahnziehen u.
Niederstr. 2, vis-à-vis Holzmarktstraße.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Niederstraße 24.
Paul Lux, Glasermeister.
Commissions- und Auktionsgeschäft.
Eine Kirchst. parterre, zu verkaufen
oder zu vermieten Holzmarktstraße 17.
1 br. Damen-Clacéhandsch., 2 F. v. F. Schm.
5 Rostf. Reinsch verl. Abz. g. Fl. Schm. S.

Sonnenschirme!

Frühjahrs-Neuheiten!

Damen-Mäntel, Jaquettes, Capes

in reichhaltigster Auswahl und in nur neuesten Façons,

Kleiderstoffe in Massen-Auswahl,

hell und dunkel, in den neuesten Farben und Mustern,

garantirt reine Wolle, doppeltbreit von 50 Pf. an bis zu den elegantesten,

Leinenwaaren, Gardinen, Teppiche, Tischdecken

empfehl durch vortheilhafteste Waaren-Abschlüsse zu unerreicht billigsten Preisen

Waarenhaus Benno Waldmann, Ring Nr. 23.

Berliner Gelegenheitskäufe unter dem Herstellungspreis:

Strick-Baumwolle in allen Farben, Lage 5 Pfg., seidene Damen-Handschuhe, Paar 40 Pfg.,
Vigogne-Damen-Strümpfe, Paar 20 Pfg., große Unterröcke, das Stück 90 Pfg.,
Eleganteste Damen-Hemden mit Handstickerei.

Sonnenschirme!

Dienstag, den 3. April,
abends 8 Uhr,
bei **Finke:**

Concert:

Anton Hekking, Cello-Virtuos.
Alfred Sormann, Hofpianist.
Otilie Fellwock, Altistin.

Billetts à 1,50 M. und 75 Pf. bei
Herrn F. Mangelsdorff.

Frauen-Chor.

Quartett-Verein.

Nächste Uebung Montag, den 9. April.

Finke's Saal.

Sonntag, den 1. April cr.:

Großes Abend-Concert.

Entree 30 Pf. — Anfang 8 Uhr.
Billetts à 25 Pf. sind vorher bei Herrn
E. Fowe zu haben.

Nach dem (Abend-)Concert: **BALL.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 1. April cr., von 4 Uhr ab:

Ball.

(Stark besetztes Orchester.)

Schützenhaus, kl. Saal.

Sonntag:

Zum Kaffee Gebäck.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Louisenthal.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Ausverkauf v. Breslauer Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: Concordia.

Bär's Lokal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung m. Piftonbegl.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Wählerversammlung.

Sonntag, den 1. April, Nachmittags 3 Uhr, werden
Herr Reichstagsabgeordneter
Dr. Müller-Sagan

und

Herr Chefredacteur **Dr. Oehlke** aus Glogau
im **Finke'schen Saale**

politische Vorträge halten, in welchen insbesondere das
Verhältniß des Liberalen Wahlvereins (der Freisinnigen
Vereinigung) zu der Freisinnigen Volkspartei erörtert
werden soll.

Der Freisinnige Verein zu Grünberg.

J. A. Wilhelm Grüneberg.

Oeffentliche Versammlung liberaler Männer.

Behufs Gründung eines der politischen Richtung der frei-
sinnigen Vereinigung angehörenden Wahlvereins zu
Grünberg findet daselbst

Montag, den 2. April cr., Abends 8 Uhr,

im oberen Saale der Ressource eine öffentliche Ver-
sammlung statt, in welcher

Herr Reichstagsabgeordneter **Rickert** und
Herr **L. Jordan** aus Berlin

über die Ziele und Bestrebungen der freisinnigen Vereinigung **Ansprachen**
halten werden.

Alle liberalen Männer von Stadt und Land werden hierdurch
dringend eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Eichmann, Mannigel, Sommerfeld, Creutzberger,
Stadtrath. Stadtrath. Stadtverordneten-Vorsteher. Rechtsanwalt u. Notar.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Hirsch-Berg vorm. Walter's Berg

bittet um gütigen Zuspruch.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Grünbergshöhe

Sonntag: Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein **Schulz.**

V. G. Montag, den 2. April
Versammlung wegen notw-
wendiger Besprechung. Vollzählige
Erscheinen erwünscht.

Erlbusch.

Sonntag: Zum Kaffee fr. Minze.

Sonntag, den 1. April, ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Gastwirth **Patrias, Janny.**

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Vortrag und Aufnahme.

Maurer.

Vereinsversammlung:

Dienstag, den 3. cr., Abends 7 Uhr.

Besprechung über das Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 31. März:

Wurst-Abendbrot.

Gasthof zur Sonne.

Finke's Saal.

Montag (Drauschmarkt),

den 2. April cr.:

Großer Gesellschafts-Kaffee,

verbunden mit

musikalischer Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet **B. Finke.**

Schützenhaus.

Montag, den 2. April cr. (Drauschmarkt),

von 4 Uhr ab:

Ballmusik.

Vorzügl. 86r Rothwein,

à Liter 90 Pf.,

empfehl **Samuel H. Laskau.**

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl

Grünberger Spiritfabrik R. May.

Vorzügl. Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl **O. Rosdeck.**

Alter Blanchebirnenwein à Ltr.

40 Pf. bei **Rothe, Mittelstraße 2.**

89r R- u. Ww. 80 Pf., v. 10 L. ab billiger,

Apfelwein à L. 25 Pf. **Zesch.**

189r Wein à L. 80 Pf. **Julius Peltner.**

6. 91r Ww. L. 75 Pf. **Oskar Weber.**

91r à L. 70 Pf. **Fleischerstr. Felsch, Niederstr.**

92r W. à L. 80 Pf. **Jos. Mangelsdorff, Südrb.**

89r Ww. L. 80 Pf. **Fr. Krüger, Berlstr. 91.**

92r W. L. 75 Pf. **C. Rosbund, Maulbrstr. 7.**

6. 93r L. 60 Pf. **Sommer, Kl. Kirchstr. 3, II.**

Weinanschauf bei:

S. Sommer Ww., 92r 80 Pf.

A. Baum, Schmiedem., 91r Ww 80, L. 75 Pf.

Springer, 1892c Ww. à L. 80 Pf.

Fr. Baff, Raugicht 4b, 92c R u. W. 80 Pf.

Bäder Sander, 92c 80, L. 75 Pf.

S. Dertig, 92r Ww. 80, L. 75, Ww. 80 Pf.

Feilenh. Kurze, 92r R. u. Ww. 80 Pf.

Bäder Kethner, 92r 80, Ltr. 75 Pf.

Bäd. Herrmann, a. d. Rindbrw -Untf., 92c 80.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Superintendent

Lonicer.

Vormittag 10 Uhr: Kindergottesdienst der

III. Mädchenklassen in der Herberge zur

Heimat: Herr Superintendent Lonicer.

Nach beendigtem Vorm.-Gottesdienste: Be-

sprechung mit der confr. murten Jugend:

Herr Pastor sec. Gleditsch.

Synagoge. Sonnabend keine Predigt.

Sierzu zwei Beilagen.

Vom Realschulmänner-Verein.

In der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Delegirten-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Realschulmänner-Vereins bildete den Hauptgegenstand der Tagesordnung das Thema: „Die Nothwendigkeit und die Berechtigung der Real-Gymnasien.“ Der Referent, Professor Dr. Ziegler von der Straßburger Universität, äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Eine dreifache Schulgestaltung sei jedenfalls einer zweifachen vorzuziehen, da die Schule, wenn sie sich frei entwickeln und ein tüchtiges Geschlecht erziehen solle, möglichst mannigfaltig sein müsse. Aus diesem Grunde könne er auch der Verstaatlichung der Schulen nicht das Wort reden. Es liege in der Natur der Sache, daß durch eine Verstaatlichung eine einheitliche Uniformirung des Schulwesens erfolge; in solchem Falle könne aber eine freie Entwicklung nicht stattfinden. Es sei selbstverständlich, daß das alte Bestehende nicht ohne Weiteres über den Haufen geworfen werde. Die alten Gymnasien haben die Aufgabe, das Alte und Bestehende zu schätzen, das Real-Gymnasium dagegen, der Uebergangszeit, in der wir uns befinden, Rechnung zu tragen. Das Real-Gymnasium solle ein Geschlecht heranbilden, das den heutigen Zeitverhältnissen entspreche; mit anderen Worten: das Real-Gymnasium solle eine moderne Schulbildung gewähren. Dazu bedürfe es allerdings in erster Reihe der vollen Gleichberechtigung und der Verminderung der Gramina. Es sei allgemein bekannt, welcher praktischen Werth das Gramen z. B. bei der Vererbung von der Unter- in die Ober-Secunda habe. Mit einem Ausländer nehme man es nicht so streng. Beim Inländer begnüge man sich aber nicht mit dem Wissen an sich, sondern man verlange auch, daß er sich dies Wissen an ordnungsmäßigem Wege angeeignet habe. Es erinnere dies an das Dichterwort: „Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage.“ Den Abiturienten des Real-Gymnasiums müßte die Berechtigung zu allen Studiäsfächern eingeräumt werden. Mediciner werden gewöhnlich das Real-Gymnasium besuchen, Theologen und Philologen wohl niemals, Juristen nur selten. Bei letzteren würde aus Standesrücksichten der Besuch der humanistischen Gymnasiums gewählt werden. Es sei das umso bedauerlicher, als am grünen Tische ein Verständnis für moderne Weltanschauung oftmals fehle. Die Realschulen wolle er als Bildungsstätten für die große Masse des Volkes, für die Kinder des Mittelstandes erhalten wissen. Damit dieser Charakter aber diesen Schulen nicht verloren gebe, sei es erforderlich, daß dieselben ihre Bestrebungen, Vorbereitungs-Anstalten für die Universität werden zu wollen, aufgeben. Man müsse diesen Schulen zurufen: Hüte eure Seele vor dem Carriere-Weien! Das Real-Gymnasium müsse, um ein wirkliches Gymnasium zu sein, sich auch den Zugang zur alten Welt eröffnen, vor allen Dingen müsse es sein Latein verstärken. Es müsse bei allen Unterrichtsfächern stets in erster Reihe auf die Charakterbildung der Schüler Bedacht genommen werden. Die Verkürzung des Latein durch die neuen Lehrpläne bedauere er; ebenso müsse er es tadeln, daß der Latein-Unterricht in den Real-Gymnasien als „Nebensach“ bezeichnet worden sei. Da aber 1892 auch für die humanistischen Gymnasien das Latein stark reducirt worden sei, so sehe er darin die Nothwendigkeit einer neuen Schulreform voraus, bei der alsdann die Vertreter der beiden gymnasialen Anstalten zusammenstehen werden 1) zum Widerstande gegen eine das freie Leben erdrückende bürokratische Gestaltung der Lehrpläne, 2) zur Herbeiführung völliger Gleichberechtigung des Realgymnasiums mit dem humanistischen Gymnasium im Interesse beider Anstalten und 3) zur Verstärkung des Lateinischen hier wie dort. Das seien die Ziele einer auf das nützlichlich Nützliche und Nützliche gerichteten Schulpolitik. Wägen die humanistischen Gymnasien fernerhin das Griechische pflegen, die Real-Gymnasien werden dafür mehr in die Tiefen der Naturwissenschaften einzudringen suchen. Dagegen werden die Real-Gymnasien zustimmen, wenn die humanistischen Gymnasien eine Verstärkung des Latein verlangen. Er erachte es für erforderlich, daß der lateinische Unterricht auf den Real-Gymnasien ebenso stark getrieben werde wie auf den humanistischen Gymnasien. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Directors Dr. Steinbarts (Quisburg) gelangten folgende Thesen zur Annahme: 1) „Wie in der Schulorganisation nicht Einsdringlichkeit, sondern Mannigfaltigkeit menschlich wertvoll ist, so ist auch innerhalb des Rahmens der Lehraufgaben für alle Schulen mögliche Freiheit der Bewegung zu wünschenswert.“ 2) Bezüglich der Berechtigungen bleibt die Gleichstellung aller neunklassigen Anstalten das Ziel der Entwicklung unserer höheren Schulwesens; insbesondere ist die volle Gleichberechtigung des Real-Gymnasiums mit dem humanistischen Gymnasium schon jetzt durchzuführen.

Eine längere Debatte veranlaßte alsdann noch ein Antrag des Directors Dr. Steinbarts, der die Zurückweisung der Bezeichnung des lateinischen Unterrichts als Nebensach für die Real-Gymnasien bezweckte. Im Prinzip sprachen sich alle Redner für die Nothwendigkeit aus, den lateinischen Unterricht als Hauptgegenstand auf den Real-Gymnasien einzuführen, nur in der Fassung der Thesen gingen die Ansichten auseinander. Auf Antrag des Directors Dr. Siedenerger-München wurde schließlich beschlossen: „Dem Lateinischen wird

die Stellung eines Hauptfaches in allen Klassen des Real-Gymnasiums gewährt, bezw. zurückgegeben werden.“ Danach war die Tagesordnung erledigt. Mit den üblichen Dankesworten wurde die Versammlung geschlossen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. März.

* Bekanntlich findet gegenwärtig im gesammten Staatsgebiet eine neue Veranlagung der Gebäudesteuer statt. Die Gebäudesteuer ist vom 1. April 1895 den Gemeinden überwiesen. Somit kommt die neue Veranlagung der Staatskasse nur für das erste Quartal des Jahres 1895 zu Gute. Über die Gebäudesteuer wird auch fernerhin maßgebend sein für die Verteilung aller Provinzial- und Kreislasten zwischen den einzelnen Kreisen und Gemeinden, da für diese Verteilung in erster Linie die Realsteuern in Betracht kommen. Mit vollem Recht wird daher in der „Weserztg.“ aus der Provinz Hannover darauf hingewiesen, daß die neue Veranlagung der Gebäudesteuer zu einer erhöhten Belastung der Städte bei der Ausbringung der Kreis- und Provinziallasten führen muß. Die Gebäudesteuer ist diejenige Realsteuer, welche hauptsächlich in den Städten aufzubringen ist, wozu die Grundsteuer hauptsächlich auf dem platten Lande zur Erhebung gelangt. Die Grundsteuer aber ist in ihrem Gesamtbetrag unänderlich, während die Gebäudesteuer von 15 zu 15 Jahren neu veranlagt wird unter Berücksichtigung der erhöhten Mietthwerthe im Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

* Die Bauern, wenigstens die Klügeren, wollen von der großgrundbesitzerlichen Interessen-Politik des „Bundes der Landwirthe“ nichts wissen. In den Reichstagsabgeordneten U. Will-Schweblin hat der Stolper Bauern-Verein ein Schreiben gerichtet, an dessen Schluß es mit Bezugnahme auf die Abstimmung des Herrn Will gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag heißt: Wir sprechen nochmals unser großes Bedauern darüber aus, daß Ihre Abstimmung im Reichstage weder mit dem Gesamt-Interesse des deutschen Volkes, noch mit den speciellen Interessen Ihres Wahlkreises im Einklang gestanden hat“.

* Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am Glogauer Landgericht beginnt nächsten Montag.

* Die Berliner Frühjahrsmesse für die keramische, Bronze-, Kurz-, Spielwaaren- und verwandte Branchen ist am Donnerstag in der Luisenstadt eröffnet worden. Der eigentliche „Messverkehr“ concentrirt sich nur auf die drei „Mehrpaläste“. In dem ersten derselben, im Schadow'schen Tanzlokal in der Alexandrinenstraße, sind 23 Messstände errichtet, in denen etwa 60 Firmen ihre Muster ausgelegt haben, im Stablfabrikations- und Maschinenbau sind 150 Firmen vertreten, auch das Cityhotel ist wieder gut besetzt. Die Zahl der auswärtigen Firmen, welche Berliner Agenten mit ihrer Vertretung betraut haben, ist gestiegen.

* Sowohl für Gegner wie für Freunde des „Waarenhauses der Armee und Marine“ ungenügend interessante Ausschüsse liefert der neueste, wohl kaum für die breitere Öffentlichkeit bestimmte Jahresbericht des Officiers-Vereins“. Es heißt darin: „Umsoz des Waarenhauses im Geschäftsjahr 1892/93 535834 Mark, davon in eigenen Werkstätten hergestellt für 1753574 M., Verdienst an Uniformen, Ausrüstungsgegenständen 246317 M., desgleichen an Civilkleidern, Luxus- und Schmuckwaaren 415266 M., der Gesamt-Bruttogewinn beträgt 742000 M., die Geschäftskosten belaufen sich auf 556230 M., davon davon entfallen auf Gehälter 339560 M., der verhältnismäßig geringe Netto-Verdienst ist 185810 M., doch genügt derselbe zur 5procentigen Verzinsung von 2840000 M., in welcher Höhe Antikillischeine ausgegeben sind.“ Mit schlecht verhehlter Schadenfreude bemerkt der socialdemokratische „Vorwärts“ hierzu: „Daß zahlreiche Kleinbetriebe durch diesen einzigen Großbetrieb vernichtet werden, versteht sich von selbst; so arbeitet auf der einen Seite das Großcapital, auf der anderen die Vereinigung der Interessenten für die Ausrüstung der Klein- und Mittelbetriebe und damit für die Herbeiführung der socialistischen Gesellschaftsordnung; daß die Officiere unserer Armee und Marine da so wacker mitthun, ist diesen berufenen Vernichtern jeder socialistischen Bewegung in unserer Armee nicht hoch genug anzurechnen.“

In einigen Postbriefkasten der Stadt Sorau sind in diesen Tagen Zettel gefunden worden, welche die Inschrift trugen: „Nieder mit den Steuern oder die Polizei in die Luft! Mehrere Sociale.“ Nur der Curiosität wegen nimmt das „Sor. Wöchl.“ davon Notiz.

Herr Dr. med. Hugo Balack aus Sommerfeld, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, wegen Zweikampfs zu 2½ Jahren Festung verurtheilt war, ist am ersten Osterfesttag vom König von Sachen benadigt worden, nachdem er von seiner Strafe sieben Monate auf der Festung Königstein verbüßt hatte.

(Erkeldorf, 29. März.) Bei der gestern hier selbst stattgefundenen Wahl von Repräsentanten für den katholischen Schulverband Erkeldorf-Cunersdorf-Modritz wurden gewählt: Gemeindevorsteher Zäfel-Erkeldorf, Gerichtsmann Heinrich Ovis-Erkeldorf, Bauergutsbesitzer Josef Ziegler-Erkeldorf, Groß-

gärtner Julius Teichert-Cunersdorf, Großgärtner Friedrich Hille-Cunersdorf und Bauergutsbesitzer Wilhelm Linke-Modritz. — Aus der hiesigen katholischen Schule wurden Ostern d. J. 15 Schüler entlassen, 7 Knaben, 8 Mädchen. Neu aufgenommen wurden heut 16 Schüler, 11 Knaben, 5 Mädchen, und zwar 6 aus Erkeldorf, 5 aus Cunersdorf und 5 aus Modritz.

Bei der Ziehung der Deuthener Kirchen-Jubiläum-Lotterie fiel der Hauptgewinn, eine Zimmereinrichtung im Werthe von 400 M., auf die Nummer 5781. Die glückliche Gewinnerin ist ein Fräulein Baste in Deuthen a. D.

Am Dienstag Nachmittag versuchte in Glogau der Eisenbahnschlosser Hermann Müller durch drei Revolvergeschosse seine Braut Hedwig Hein zu tödten. Durch die Schüsse ist auch die Mutter der Braut zwei Mal leicht verletzt worden. Fräulein Hein erlitt Verwundungen am Kopf, an der Schulter und am Arm, die zwar nicht gefährlich sind, aber doch die Aufnahme des Mädchens im Krankenhause nöthig machten. Müller richtete schließlich die Waffe auf sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Schulter und eine in den Hals. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht; doch sind auch seine Verletzungen nicht lebensgefährlich. Müller's Braut war von einem Mädchen benachrichtigt worden, daß dieses früher ein Verhältnis mit Müller unterhalten habe, welches nicht ohne Folgen geblieben sei. Als nun Müller seine Braut besuchte — das standesamtliche Aufgebot war inzwischen erfolgt — erklärte sie ihm, unter Berufung auf die ihr gewordenen Mittheilungen, die Hochzeit müsse auf einige Monate verschoben werden. Müller bestritt zwar Alles und wollte auch von einem Ausschuss nichts wissen, Fräulein Hein blieb jedoch fest. Da zog er plötzlich den geladenen Revolver und drückte ihn auf die Braut ab.

Die beiden 11 und 12 Jahre alten Söhne des Hauptmanns a. D. von Roßow in Oberau, Kreis Laben, waren mit einem Jagdgewehr bewaffnet auf die Jagd gegangen. Da ihnen nichts zum Schuß kam, beschloßen sie, auf irgend einen Gegenstand das Gewehr abzuschießen, und wählten hierzu das Fenster der Wohnstube des Kantors Zähniß in Oberau, welches zertrümmert wurde. Darauf begaben sich die Knaben nach Hause. Unterwegs begegnete ihnen der etwa 6 Jahre alte Sohn des gräflichen Dieners Hinge aus Oberau; diesem schoß einer der beiden die volle Schrotladung in einen Unterschenkel, so daß, trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden war, an dem Wiederankommen des Knaben gezweifelt wird.

Ein für Gasthofbesitzer sehr beachtenswerther Fall trug sich in Bremberg, Kreis Jauer, zu. Im Gaststalle eines dortigen Etablissements wurde im vorigen Sommer das Pferd eines Plegitzer Fabrikbesitzers von einem anderen Pferde an ein Bein geschlagen, in dessen war ein Schaden nicht zu bemerken. Einige Tage darauf brach das Pferd, welches zur Arbeit weiter benützt worden war, in Plegitz auf der Straße das geschlagene Bein. Der Fabrikant verlangte nun von dem Gastwirth in Bremberg Entschädigung für das Pferd, welche aber verweigert wurde. Gestützt auf das Gutachten von Sachverständigen, wurde nun der Fabrikant klagbar und erstritt ein obstlegendes Urtheil. Der Gastwirth muß für das Pferd dem Eigentümer 570 M. vergüten und die sehr hohen Proceßkosten bezahlen, insgesammt gegen 1500 M. Der Gastwirthverein in Jauer hat aus Anlaß dieser Verurtheilung eine Versicherung gegen derartige Unfälle beschlossen und erhebt von jetzt ab Stallgeld.

Bei dem Sonnabend Abend 6¾ Uhr von Raugen nach Gdrlitz gehenden Personenzuge ist, wie der „N. G. Anz.“ berichtet, ein mit Coupiren der Willets beschäftigter Schaffner kurz hinter der Streblaer Brücke vom Wagen abgestürzt und über den dort befindlichen Viaduct in die Tiefe gefallen. Der Verunglückte war sofort todt. Die Coupirzange wurde an dem Dräcker der Wagenthür hängend aufgefunden.

Eine Explosion hat am Sonnabend voriger Woche in den Reichensteiner Pulvermühlen stattgefunden. Eine Pulvermühle ist zerstört, zwei Menschen todt, ein dritter verwundet.

In Breslau wurde kürzlich eine goldene Uhr nebst schwerer goldener Kette an einem Tage dreimal gestohlen. Der erste Spitzbube war nach der That in einem Kellerlocale eingelehrt und dort schließlich an einem Tische eingeschlafen. Kurz darauf nahm an demselben Tische ein anderer Spitzbube Platz und stahl dem Diebe seine Beute in geschickter Weise, worauf er sich entfernte. Er lehrte Abends in der Herberge ein, traute sich aber nicht, die Uhr zum Aufheben zu geben, und als er am nächsten Morgen erwachte, war sein unrechtmäßiges Eigentum verschwunden. Da sein Nachbar, mit dem er das Stroblager getheilt hatte, nur der Dieb sein konnte, requirirte der dreiste Patron die Polizei, welche in der That die Uhr bei demselben vorfand. Dem Beamten fiel es aber auf, einen so heruntergekommenen Pennbruder im Besitze einer solch' werthvollen Uhr zu finden, weshalb er Beide verhaftete. Der erste Spitzbube hat es klugerweise vorgezogen, sich nicht als Bestohlene zu melden, man hat also nur die beiden Letzten bestraft. Die Uhr befindet sich auf der Polizei.

Bermischtes.

Der internationale medicinische Congress ist am Donnerstag Vormittag in Rom im Costanzi-Theater in Gegenwart des italienischen Königspaars feierlich eröffnet worden. Die erste Begrüßungsrede hielt, mehrfach durch Weisfall unterbrochen, Crispi, im Namen Italiens in italienischer Sprache, die zweite Accelli namens des italienischen Aerzteauschusses lateinisch, die dritte Fürst Ruspoli als Gemeindegemeindehaupt Roms, die vierte Birchow italienisch namens der fremden Vertreter. Der Congresssecretär Maragliano gab geschäftsmäßige Mittheilungen, worauf nach einigen weiteren Ansprachen namens des Königs der Congress für eröffnet erklärt wurde. — Birchow wies auf den Jahrbunderte langen wissenschaftlichen Zusammenhang zwischen Italien und Deutschland hin. Diese Zugehörigkeit sei in letzter Zeit verstärkt hervorgetreten, und beide Völker hätten in diesem Congress die Gewähr eines in Zukunft sich noch steigenden Einvernehmens zwischen Italien und Deutschland zum Wohle der Menschheit. Der König bezeugte wiederholt während der Rede Birchow's durch Kopfschütteln seine Zustimmung zu den geäußerten Ansichten. Am Schluß reichte der König dem Gelehrten die Hand und schüttelte sie kräftig. Den ersten Gegenstand der allgemeinen Sitzung am heutigen Freitag bildet Birchow's Rede über „Morgagni und das medicinische Denken“. Am Mittwoch Abend fand im Palazzo der medicinischen Ausstellung ein glänzender Empfang statt, zu dem die Congressmitglieder mit ihren Damen in großer Zahl erschienen waren. — Bis jetzt sind 6000 Congressmitglieder und 1140 Damen im Secretariat des Congresses eingeschrieben.

Der zweite deutsche Historikertag wurde gestern in Leipzig durch Professor Lamprecht-Leipzig eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden die Professoren Lamprecht und Urndt gewählt. Der erste Beratungsgegenstand war die Stellung der alten Geschichte im gelehrten Unterricht.

Die Brüsseler Weltausstellung ist endgültig bis zum Jahre 1896 verschoben worden.

Strandungen und Rettungen an den deutschen Küsten im Jahre 1893. Nachstehend bringen wir ein Verzeichniß der zur Kenntniß des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gelangten Seemänner an den deutschen Küsten im Kalenderjahre 1893. Dasselbe liefert zugleich eine Uebersicht über die Thätigkeit der Rettungstationen der Gesellschaft. Insgesamt sind hiernach 48 Schiffe mit einer Besatzung von 280 Personen verunglückt, von denen 262 gerettet und 18 umgekommen sind. Die Rettung erfolgte bei 117 Personen durch Selbsthilfe, bei 78 durch Hilfe seitens anderer Schiffe, bei 16 durch

Privathilfe vom Lande und bei 51 durch Rettungsgeräthe. Von diesen wurden 43 Personen durch Rettungsboote, 8 Personen durch Raketen-Apparate gerettet. 23 Rettungstationen traten 26 mal in Thätigkeit, darunter 13 mal mit Erfolg. Unter den verunglückten Schiffen befanden sich 34 deutsche, 5 englische, 4 dänische, 3 holländische, 1 schwedisches und 1 russisches Schiff.

Schiffsunfall im Suezkanal. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern“ ist gestern im Suezkanal auf Grund gestochen. In Folge dessen flocht der Verkehr im Kanal.

Dammbruch. Von einer Katastrophe, welche an diejenige von Johnstown erinnert, wurde am 14. März Abends das Thal des Indian Creek in Idaho heimgesucht. Die Dämme eines großen, im oberen Theil des Flußlaufes angelegten Behälters brachen, worauf die ungeheuren Wassermassen sich auf die Ortschaft Nampa stürzten, deren Bewohner meist zeitig genug die Flucht ergreifen konnten. Die ganze Ortschaft ist fünf bis zwanzig Fuß hoch überfluthet; gegen fünfzig Häuser sind zerstört. Wie hoch sich der Verlust an Menschenleben beziffert, ist noch unbekannt.

Grubenunglück. In dem Kohlenbergwerk Kozjelow, Gouvernement Petrikau, ist der Kohlen-schacht eingestürzt; elf verstümmelte Leichen sind bis jetzt hervorgezogen, eine größere Anzahl Bergleute ist schwer verletzt.

Erdbeben werden aus Tzeben, Delphi, Aigion, Chalkis und den Thessalischen Inseln gemeldet.

Luftschiffers Ende. Ein Luftschiffer ist in Cannes am Ostersfest von einer Höhe von 1500 Meter ins Meer herabgestürzt. Die russische Yacht „Feron“, die zu seiner Rettung sofort abging, konnte nur den Leichnam des Unglücklichen zurückerbringen.

Ein Opfer seines Berufs ist der in Gießen verstorbene Professor der Medicin Dr. Friedr. Birnbauer geworden. Er zog sich bei der Operation eines Geschwürs am Fuße eines Kranken eine Verwundung zu; eine folgende Blutvergiftung setzte in kurzer Zeit dem Leben des beliebten Mediciners ein Ende.

Die Genickstarre ist unter den Mannschaften der Hanauer Garnison in bedenklicher Weise ausgebrochen; ein Musikant ist bereits ein Opfer der Krankheit geworden.

Die Hamburger Gesundheitsverhältnisse. Die Hamburger Bürgerchaft hat mit 58 gegen 49 Stimmen den Antrag bezüglich Niederlegung der gesundheitsgefährlichen Wohnungen zur Besetzung Hamburgs abgelehnt. Im Laufe der Debatte war der eventuell zu gewährende Credit von 10 Millionen Mark als unzureichend bezeichnet worden; es wären mindestens 200 Millionen erforderlich.

Ein Pistolenduell fand am Montag früh im Trennerwald bei Königsberg i. Pr. zwischen einem Studierenden der Landwirtschaft Baron R. und einem Referendar B. statt. Letzterer erhielt einen Schuß in den Unterleib und ist der Verletzung am Dienstag erlegen. R. hat sich dem Gericht gestellt.

Unterschlagungen. Der Director des Bankvereins in Friedriessstadt, Stadtverordneter Hasbage, ist wegen Unterschlagungen und bedeutender langjähriger Unterschlagungen verhaftet worden. In den amtlichen „Schlesw. Nachr.“ werden die Veruntreuungen auf 400 000 Mark geschätzt.

Wieder einer! Nach Unterschlagung von 51 000 Gulden ist der Kassirer der Triester Commercialbank, Contento, flüchtig geworden. Er hatte aus den zum Tagesgebrauch bestimmten Bäckchen kleinerer Banknoten mit großer Geschicklichkeit einen Theil entnommen und denselben durch sorgfältig zugeschnittene Papierstücke ersetzt, was bei den starken Vorräthen der Bank leicht ausföhrbar war; 25 000 Gulden entwendete Contento während der letzten Kassens-Revision.

Ein rober Studentenstreik ist in Ithaka im Staate Newyork an der angesehenen Cornell-Universität verübt worden. Ein seit längerer Zeit bestehendes feindliches Verhältniß zwischen „Freschmen“ (Studenten ersten Jahrganges) und „Sophomores“ (Studenten zweiten Jahrganges) verleitete die letzteren dazu, die „Freschmen“ auszurauchern, als dieselben im Bankettsaal der Universität ihr Jahresfest zu begehen gedachten. Zu diesem Zwecke verschafften sie sich Zugang zu einem unter dem Saal befindlichen Keller und durchbohrten nicht nur den Fußboden des Saales, sondern auch der Küche, in welcher das Festmahl zugerichtet werden sollte. Bei Beginn des Festes leiteten die „Sophomores“ in beide Räume mittelst Gummischläuche Ströme von Sblorgas, wodurch sie die Absicht, das Bankett zu verhindern, erreichten, zugleich aber auch eine in der Küche beschäftigte Köchin um's Leben brachten. Mehrere Gehilfinnen dieser Köchin sowie einige Studenten, die den Luftströmdüchern am nächsten waren, befinden sich noch jetzt in Lebensgefahr.

Auch Deutsch. Ein Schlächterlehrling schreibt seinem Vater: „Vor sechs Wochen bin ich Schlächter geworden. Mein Meister ist zufrieden mit mir. Er hat mich schon dreimal todtschicken lassen, und wenn ich mich gut halte, läßt er mich nächstens auch schlachten“.

Während der Tafel erschienen nach jedem Gang Diener in Livree, welche die benutzten Geschirre ablakten.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Bekanntmachung.

Gebühren-Tarif

für die Benutzung des öffentlichen Schlachthaus und für die Untersuchung des Schlachtviehes und eingebrachten frischen Fleisches in Grönberg i. Schl.

Es sind an Gebühren zu entrichten:

I. Für das Schlachten und die Untersuchung der Schlachtviehe, ausschließlich der Untersuchung auf Trichinen:

1. Für Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Pferde) 4 M. — Pf.
2. Für ein Kalb — = 75 =
3. = ein Schwein 1 = 50 =
4. = ein Schaf oder eine Ziege — = 50 =
5. = ein Fiedel — = 10 =

II. Für die Untersuchung des von auswärtig eingebrachten frischen Fleisches, ausschließlich der Untersuchung auf Trichinen:

1. Für Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Pferde) 3 M. 50 Pf.
2. Für ein Kalb — = 60 =
3. = ein Schwein 1 = 20 =
4. = ein Schaf oder eine Ziege — = 40 =
5. = ein Fiedel — = 10 =
6. = ein Hund — = 30 =

Die vollen Sätze werden bezahlt, wenn mehr als die Hälfte eines Stück Viehes eingebracht wird, bei der Hälfte oder einer geringeren Menge wird der halbe Betrag entrichtet.

III. Für die Untersuchung auf Trichinen eines ganzen oder halben Schweines — M. 75 Pf.

IV. Für das Einstellen von Vieh in die auf dem Schlachthofe befindlichen Ställe für jede Nacht:

1. Für Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Pferde) — M. 20 Pf.
2. Für ein Schwein — = 10 =
3. Für das Einstellen von Vieh bei Tage (Schlachtvieh) werden keine Gebühren erhoben.

V. Für die Benutzung der Waage:

1. Für Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Pferde) — M. 50 Pf.
2. Für ein Schwein — = 25 =
3. = ein Schaf, Kalb, Ziege — = 10 =

werden mehrere Schweine, Kälber

oder Hammel zusammen gewogen, so wird nur der einfache Satz berechnet.

VI. Für die Benutzung der Talgschmelze:

1. Für das Ausschmelzen eines Stück Großviehs (Ochsen, Stiere, Kühe und Pferde) 2 M. 50 Pf.

2. Für das Ausschmelzen eines Schweines 1 = 50 =

3. Für das Ausschmelzen eines Schafes, Kalbes, Ziege 1 = — =

Für Ausschmelzen von weniger als einem ganzen Stück Vieh, welches jedoch $\frac{3}{4}$ vom ganzen nicht übersteigen darf, ist die Hälfte der Gebühren zu zahlen.

VII. Für die Benutzung der Freibank:

1. Für Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Pferde) 3 M. — Pf.

2. Für ein Schwein 1 = 50 =

3. Für ein Schaf, Kalb, Ziege 1 = — =

Grönberg i. Schl., den 11. Januar 1894.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Vorstehender Gebührentarif wird hierdurch in Gemäßheit des § 11 der Städte-Ordnung in Verbindung mit § 16 des Zuständigkeitsgesetzes bestätigt.

Plegniß, den 3. März 1894.

Namens des Bezirks-Ausschusses

Der Vorsitzende

(L. S.) Prinz Handjery.

Bestätigung

P. x. 1080.

Vorstehender Gebührentarif tritt vom

1. April d. J. ab in Gültigkeit und wird

hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Grönberg, den 29. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wer seine Wohnung innerhalb der Stadtgemeinde Grönberg wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich zu melden.

Der Ab- und Anzug der Dienst-

boten findet den 2. April cr.

statt.

Die An- resp. Abmeldung der

Dienstboten während des Quartals

wechselt hat am 2., 3. u. 4. April cr.,

täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu erfolgen und werden alle diejenigen, welche zu einer andern Tageszeit auf dem Polizei-Bureau erscheinen, ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Dienstboten, welche das erste Mal in den Dienst treten, außer mit ihrem Dienstbuche, mit der von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Erlaubniß-Ertheilung ihres Vaters resp. Vormundes versehen sein müssen.

Die Dienstherrschaften werden zur Vermeidung von Weiterungen ersucht, ihren Namen und Stand u. s. w. in die vorgezeichnete Colonne des Dienstbuches einzutragen.

Grönberg, den 28. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntniß gebracht worden, daß ein erheblicher Theil hiesiger Kaufleute, welche sich nur im Besitze der Concession zum Betriebe des Kleinhandels mit geistigen Getränken befinden, unberechtigter Weise den Schankbetrieb und sogar in ausgedehntem Maße ausüben, indem sie ihren Kunden, Gästen pp. geistige Getränke zum Genuße auf der Stelle gewerbsmäßig verabreichen.

Unter Hinweis auf die bezüglichen Strafvorschriften der Reichsgewerbeordnung werden die beteiligten Geschäftsinhaber hierdurch mit dem Bemerken ausdrücklich verwahrt, daß unsere Organe angewiesen worden sind, jeden derartigen Vorfall pflichtgemäß zur Anzeige zu bringen, und daß die Beteiligten nicht nur empfindliche Strafen, sondern auch die Entziehung der ihnen ertheilten Concession pp. zu gewärtigen haben.

Grönberg, den 29. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Düngefahren behufs Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung

weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Sichern von Jauche die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen und werden Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden.

Grönberg, den 15. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gebliebenen Strauchbäume innerhalb 14 Tagen

der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste zu entkleiden, widrigenfalls die Ausräumung auf Kosten der Einnahmen bewirkt werden wird.

Grönberg, den 28. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Entgegen früherer Anordnungen werden noch immer von einzelnen Grundstücksanliegern städtischer Chaussees abgestorbene Strauchbäume durch Neupflanzungen, in oft recht dürftiger und den bestehenden Vorschriften zuwider laufender Weise, ersetzt.

Auf Grund dieser Wahrnehmungen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Bepflanzung der städtischen Chaussees ausschließlich auf Kosten der Gemeinde erfolgt und daher die Adressanten sich der Bepflanzung beregter öffentlicher Wege zu enthalten haben.

Grönberg, den 29. März 1894.

Der Magistrat.

Brenntalender

pro Monat April 1894.

Es sollen brennen:

Abends:	Nachts:
245 Gaslaternen	108 Gaslaternen
incl. 2 Siemensbrenn.	incl. 2 Braubrenner
sowie 45 Petroleumlaternen.	sowie 12 Petroleumlaternen.
Den 1. bis 4. v. 7 $\frac{1}{2}$ d. 11	v. 11 d. 4 u.
= 5. bis 12. = 7 $\frac{3}{4}$ = 11	= 11 = 3 $\frac{3}{4}$ =
= 13. bis 19. = — = 8	= 1 $\frac{1}{2}$ =
= 20. = 8 $\frac{1}{4}$ = 10	= 10 = 1 $\frac{1}{2}$ =
= 21. = 8 $\frac{1}{4}$ = 11	= 11 = 1 $\frac{1}{2}$ =
= 22. u. 23. = 8 $\frac{1}{4}$ = 11	= 11 = 3 =
= 24. bis 30. = 8 $\frac{1}{2}$ = 11	= 11 = 3 =

Grönberg, den 31. März 1894.

Der Magistrat.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel, der Tuchmachermeister

Ferdinand Ehrich,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 29. März 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachm. 3 1/4 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser jüngstes Söhnchen **Arno** heute Vormittag sanft entschlafen ist.

Grünberg i. Schl., den 29. März 1894.

Ewald Kühn und Frau.

Auktion.

Montag, den 2. April, Vormittags 10 Uhr, sollen in der früheren Balkow'schen Kettfabrik in der Grünstraße, 1 Handrollwagen, Schubkarre, Radwer, 2 Spänn. Wagenwaagen, Pferdegeschirre, mehrere Eimer, Siedefassen, Feu- und Dängergabeln, Leitern, altes Holz, 1 Sopha, 1 Kleiderpind u. Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Auktion.

Montag, den 2. April, Nachmittags 3 Uhr werden die Obst'schen Grundstücke hinter der Müh (Schleibe) 2 Parzellen Acker,

2 Weinberge mit Häuschen, einzeln an den Meistbietenden versteigert. Jeder Bestbietende hat den 3. Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Paul Lux, Auktionator.

Weine im Rodelande gelegenen Weingärten mit Häuschen nebst Acker, die ich Willens im Ganzen oder einzeln auf freier Hand zu verkaufen.

Wdtcherstr. Eduard Köhler, Niederstr. 38.

1 Acker, b. d. Augustb., a. d. d. Holzmtstr. 17.

Sechzig junge

Pflaumenbäume

verkauft

W. Fellenberg, Zöllnerstr. 11.

Hölzer und Bretter

von meinem früheren Schuppen verkaufe ganz billig

Fr. Neumann, Zimmermeister.

2 l. Gartenbänke, ein g. Speise- und ein 2 thüriger g. Kleiderschrank zum Auseinandernehmen zu verkaufen

Große Bahnhofstraße 24.

Rover mit Cushion-Reifen, fast neu, preiswerth zu verkaufen

Niederthorstraße 14.

Zwei Kinderbettstellen mit Matratze, Sopha, Tisch zu verk. Berlinerstr. 88, I.

Dünger zu verkaufen

Robrbusch 5.

1 Fuder Dünger zu verk. Kl. Verstr. 8

1 Fuder Dünger zu verk. Schertendstr. 43.

1 Fuder Dünger zu verk. Neustadtstr. 29.

Dünger zu verkaufen Dreslauerstr. 1.

Kalifalze,

Thomasphosphatmehl,

Superphosphate,

Chilifalpete

sowie alle hier gangbaren Düngemittel vermöge Kaufs aus erster Hand und waggonweisen Bezug stets am billigsten zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Garn zum Spulen

wird auszugeben

Schlesische Tuchfabrik

R. Wolff.

Für die uns bei dem Heimgehe unseres theuren Entschlafenen, des Färbereibesizers

Carl Menzel

von so vielen Seiten zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme sagen wir Allen unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Grünberg, den 29. März 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung. Bericht

über den Stand der städtischen Sparkasse zu Grünberg am Schlusse des Jahres 1893.

Am Jahreschluss 1892 waren Spareinlagen vorhanden	3 821 458 M. 32 Pf.
Zu Jahre 1893 betrug der Zugang an neuen Einlagen	781 918 M. 19 Pf.
= gutgeschrieben. Zinsen	100 292 = 67 =
zusammen	882 210 M. 86 Pf.
Abgang an zurückgezahlt. Einlagen	756 880 = 30 =
Es war somit Netto-Zugang an Einlagen	125 330 M. 56 Pf.
Sonach erhöhte sich das Guthaben der Einleger am Jahreschlusse auf	3 946 788 M. 88 Pf. 11 943
Die Zahl der Sparkonten betrug Ende 1892	1099
Neue Bücher sind 1893 ausgegeben	699
ausgezahlte Bücher zurückgeliefert	400
Die Sparkonten haben sich sonach vermehrt um	12 343
Am Jahreschluss waren Sparkassenbücher im Umlauf mit Einlage summen bis zu	60 M. 4194 gegen 1892 mehr 104 weniger —
über 60 M. bis 150 M.	2203 = 1892 = 43 = —
= 150 = = 300 =	1923 = 1892 = 146 = —
= 300 = = 600 =	1823 = 1892 = 23 = —
= 600 = = 1500 =	1693 = 1892 = 72 = —
= 1500 =	507 = 1892 = 12 = —
d. i. zusammen	12 343 gegen 1892 mehr 400
Der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuches betrug 319 M. 76 Pf. gegen 320 M. im Vorjahre.	

Der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuches betrug 319 M. 76 Pf. gegen 320 M. im Vorjahre.

Der Rechnungs-Abschluss ergiebt:

Aktiv-Bestände.

Hypothekensforderungen auf städt. Grundstücken	1 513 532 M. 33 Pf.	
= ländl. =	541 682 = 27 =	2 055 214 M. 60 Pf.
1 658 100 M. kurzhabende Werthpapiere, welche zum Tageskurse vom letzten December 1893 bezw., insoweit derselbe den Einkaufspreis überstieg, zu letzterem in der Bilanz eingestellt sind mit		1 642 647 M. 60 Pf.
4% Amortisations-Darlehen an die Stadtgemeinde		407 400 = — =
3 1/2% dergl. dto.		60 000 = — =
baarer Kassenbestand		179 101 = 40 =
Summa		4 344 363 M. 60 Pf.

mit einem durchschnittlichen Zinsetrage von 3,70%.

Passivum.

Das Guthaben der Einleger wie oben nachgewiesen von		3 946 788 M. 88 Pf.
Es bleibt sonach als Reservefonds		397 574 M. 72 Pf.
Diesem treten noch zu:		
Zinsenreste aus dem Jahre 1893	1171 M. — Pf.	
Zinsen für Rentendriefe, Reichsanleihe u. Consols auf das Quartal October-December 1893	1046 M. 25 Pf.	2 558 M. 25 Pf.
Der Mobilienwerth	340 = — =	400 132 M. 97 Pf.
Ist Gesamtbetrag des Reservefonds	380 075 M. 20 Pf.	
Derselbe betrug am Schlusse des Vorjahres abzüglich der zu zu Communalzwecken verwendeten Hälfte des Ueberschusses vom Jahre 1892 per	27 451 M. — Pf.	
netto		352 624 M. 20 Pf.
		47 508 M. 77 Pf.

Mitbin erhöhte sich der Reservefonds 1893 um Grünberg, den 27. März 1894.

Der Magistrat.

Ortskrankenkasse der Zimmergesellen.

Sonntag, den 8. April cr., Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung

im Lokale des Herrn Hamel, hier, Schertendorferstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1893.
2. Entbehrung der Decharge an den Cassirer.
3. Beschlussfassung über alle Anträge die bis zur General-Versammlung schriftlich gestellt werden.

Der Vorstand. G. Peukert, Vorsitzender.

Die erste Auflage der Zimmerer findet Sonntag, den 8. April, statt behufs Vorstandswahl.

Eine Unterst. hintend. a. verm. Breitestr. 66.	
Kl. Stube zu verm. hint. Bahnd. Nr. 10.	
Frdl. möbl. Zimm. b. zu bez. Kl. Kirchstr. 3.	
1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.	
1 Kl. Oberst. a. verm. u. Dreifalt.-Kirchb. 4.	
2 anständ. Leute finden Wohnung und Kost Mohlhose a. d. Neustadt 5.	
Ordentliche Leute finden Logis Silberberg 15.	
Ordentliche Leute finden Logis Silberberg 15.	
Anst. Leute erb. Kost u. Log. Brst. 74, 12. Beer.	
Kostgänger werden angen. Grünstr. 10.	
Schlafleute werd. angen. Mittelstr. 6.	
Wohnung von 2 resp. 3 Stuben zu vermieten Breite Straße 35.	
1 Wohnung von 2 Stuben zu vermieten Untere Fuchsburg 17.	
Eine freundliche Oberstube zu vermieten Deutsches Haus.	
Ob. Wohnung, 2 Zimmer m. Zubeh., fow. 1 Stiebelst. ist a. bez. bei Ernst Grünwald.	
Möblirtes Zimmer bald zu vermieten Neustadtstraße 25.	
1 unt. Wohn. verm. F. Meyer, Fischeb. 4.	
1 frdl. Oberstube a. verm. Niederstr. 69.	
1 möbl. Zimmer bill. zu verm. Hinterstr. 8.	
1 gutmöbl. Zimmer i. b. a. verm. Kl. Kirchstr. 3, 1.	

Mehrere tüchtige Steinseher zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn sucht W. Wustrack, Steinseher-Oberstr., Gäßlein 2, Schützenstraße.

2 tüchtige Schneidergehülfen auf Maße sowie 1 Hofenschneider für sofort auf Städtlohn gesucht. M. Myrants, Schneidermeister, Croffen a. D.

2-3 tüchtige Tischlergesellen

können sofort eintreten bei Pietschmann & Weinert. Einen Tischlergesellen nimmt an Reinhold Berndt.

Ein in jeder Hinsicht zuverlässiger, mit der Weinbehandlung vertrauter, nachherer Kellereiarbeiter findet als erster Arbeiter dauernde Beschäftigung. Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften erbittet Ferd. Poetko, Guben, Export-Äpfelweinkelerei.

Ein junger, kräft. Arbeiter zu einem Pferde wird gesucht Krautstraße 17.

Einen Kutscher nimmt an Klopsch'sche Siedelei.

Arbeitsburschen nimmt an Richard Mosler, Klempnerstr., Holmarktstraße 19

Einen Lehrling und 1 Laufburschen nimmt an R. Regel, Maler, a. d. Neustadt 2.

1 Lehrling u. Arbeitsbursch. sucht sofort H. Sommer, Maler, Kl. Kirchstr. 3, II.

Arbeitsfrauen werden angenommen im Vereinsgarten.

Ein Mädchen von 14-18 Jahren gegen guten Lohn zu mietben gesucht. Zu melden Zöllnerstraße 26.

1 Mädchen, welches Ostern die Schule verlassen hat, wird gesucht. A. Oertel, Dreslauerstraße 7.

Photographisches Atelier

und Wohnung, 5 Stuben, Küche, Keller, Garten und Zubehör vom 1. Juli zu vermieten Berliner Straße 91.

Die von Fräulein Anna Laskau innegehabte Wohnung, Berlinerstraße Nr. 38, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Beigelaß, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres im Comptoir der Firma Samuel H. Laskau.

Markt Nr. 8

ist die zweite Etage, besteh. aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleit. u. Beigel., an ruhige Mieter sofort oder später zu verm.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehdr sofort zu vermieten. Näheres bei W. Levysohn.

Eine Wohnung, zwei Stuben, Küche und Zubehdr, im Centrum der Stadt, wird bald zu mietben gesucht. Offerten bitte an Frau Angel, kleine Kirchstraße 4, abzugeben.

Der vom Schneidmstr. Herrn Waldo benutzte Laden nebst Wohnung ist zum 1. October anderweitig zu vermieten. Näheres bei Frau Lachmann am Markt.

Postplatz 14

ist die erste oder zweite Etage bald oder später zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung wird zum 1. October 1894 mietbsfrei.

Oscar Gerasch, Breitestr. Nr. 2.

Der Laden vis-à-vis dem Amtsgericht ist zu vermieten. Näheres Berlinerstraße 3, 1 Treppe.

Ein Laden nebst Wohnung, bestgl. 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserl. und Zubeh. ist zu verm. Bäcker Sander.

Eine obere Wohnung mit Wasserleitung und Zubehdr ist sofort zu vermieten. An der Kinderbewahr-Anstalt 12.

3 Stuben, Küche und Zubehdr am 1. Juli zu mietben gesucht Berlinerstraße 38.

1 freundl. Vorderwohnung und 1 Stube im Hinterbaue zu verm. Ring 9.

1 Wohnung, 1. Etage, 2 gr. Zimmer, b. Küche, sämtl. Zub. a. verm. Niederstr. 16.

Part.-Wohn. v. 3 Zimm., Bad., Küche u. Zub. ist a. 1. Juli od. früher a. verm. Breitestr. 66.

Stube m. Zub. a. verm. Schertendorferstr. 20.

Gardinen,

reichhaltigste Auswahl, neueste Muster, vorzüglich in der Wäsche und haltbar, empfehle zu noch nie dagewesenen

spottbilligen Preisen.

Portieren- und Säuerstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Bettdecken, Strohsäcke etc. große Auswahl.
Ein Posten doppeltbreite Hauskleiderstoffe, recht dauerhaft, Elle 50 u. 55 Pf. Werth sonst das Doppelte.

Große Wirthschaftsschürzen, waschecht, Stück 50 Pf.

Gelegenheitskauf in schwarzen Cachemirs u. gemusterten Stoffen, neueste Muster, nur gute, reinwollene Qualitäten fabelhaft billig.

Selmar Petzall, Poststraße 2.

Geschäfts-Gründung.

Am 1. April eröffne ich unter der Firma

Friedr. Herm. Brauer

einen

Bierverlag

der hiesigen Bergschloßbrauerei C. L. Wilh. Brandt, verbunden mit einer

Niederlage in echtem Kulmbacher, Nürnberger, Münchener und Gräber Bier.

Mit der Bitte um Unterstützung meines Unternehmens verbinde ich die Zusicherung einer streng reellen Bedienung.
Grünberg, den 31. März 1894.

Friedr. Herm. Brauer,
im Hause des Herrn Hoffrichter,
Ring- und Oberthorstraßen-Ecke.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Korb- u. Kinderwagen-Geschäft

vom 1. April ab meinem Sohne übergeben habe. Indem ich allen meinen werthen Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Kiesling.

Bezug nehmend auf obige Mittheilung bitte ich, daß meiner Mutter in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir gütigst weiter zu gewähren und mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle, gut gearbeitete Waare die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Adolph Kiesling, Korbmachermstr.,
Brotmarkt Nr. 3.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land theile ergebenst mit, daß ich mein Dachbedeckungs-Geschäft von Holzmarktstr. 17 nach Fleischstraße 5 verlegt habe, und eruche, mich auch ferner mit Aufträgen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Fleischerstr. 5 W. Wache, Dachdeckerstr., Fleischerstr. 5.

Strohüte! Strohhüte!

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Strohhut-Lager einer gütigen Beachtung.

Neueste Sachen in Spitzen- und Trauerhüten, Putzartikel.
Reuthorstr. 3. Wagner. Reuthorstr. 3.

Mützen, Filz- u. Cylinder-Hüte empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Niedertorstraße, Ecke Große Kirchstraße.
Für Bickelfelle, zahlt stets die höchsten Preise. D. D.

Hüte u. Mützen, modern und billig.
Th. Kassner's Wwe.

Belz- u. Luchsachen werden zur Aufbewahrung bei billigster Preisberechnung angenommen.
Emil Fiedler, Kürschnermeister.

Milzbrand

der Thiere (Schafe, Rinder, Pferde)

Rothlauf

der Schweine

werden aufs Erfolgreichste bekämpft durch die

Pasteur'schen Schutzimpfungen,

welche in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Spanien etc. allgemein im Gebrauche stehen und fortgesetzt die großartigsten Resultate erzielen. Das behufs Herstellung der echten Pasteur'schen Lymphe unter fachmännischer Leitung neu errichtete, für ganz Deutschland einzig autorisirte Laboratorium Pasteur in Stuttgart, Canzleistr. 22, unter Aufsicht des Kgl. Württbg. Medizinalkollegiums, thierärztl. Abtheilung, von welchem die Pasteur'sche Lymphe stets frisch zu billigem Preise bezogen werden kann, versendet ausführlichen Prospekt mit Gebrauchsanweisung überallhin gratis und franko und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Vorschußverein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. December 1893.

Activa.

1. Baarer Kassenbestand	M.	3 729,17
2. Verzinslich angelegter Kassenbestand	=	8 000,—
3. Ausstehende Vorschüsse	=	177 157,53
4. Ausstehende Zinsen	=	220,01
5. Utensilien	=	235,—
	M.	189 341,71

Passiva.

1. Depositen	M.	108 021,38
2. Stammanteile	M.	63 598,25
Zuzuschreibende Dividende	=	2 585,14
3. Reservefonds	=	10 195,—
4. Specialreserve	M.	1 654,92
Gewinnanteil aus 1893	=	661,12
5. Auszuzahlende Dividende	=	832,10
6. Anticipanzzinsen	=	1 043,08
7. Gehaltsrest für den Vorstand	=	636,45
8. Verbandsbeiträge	=	104,55
9. Nicht erhobene Dividende pro 1892	=	9,72
	M.	189 341,71

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1893 429 mit 436 Geschäftsanteilen;

seitdem Zugang 40

seitdem Abgang 41

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1894 428

mit 440 Geschäftsanteilen, und einer Gesamtsumme von 132 000 Mark.

Grünberg, den 31. März 1894.
T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 12. u. 13. April er.

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000 M. Baar.

Originallosse à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf. — empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Die seit drei Jahrhunderten sehr geschätzten

Urbanus-Pillen

sehr viel werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen, sind mit Gebrauchsanweisung u. Urteilen von mir direct und durch die Apotheken, 1 Schachtel zu 100 Stück für 1 M., 6 Schachteln für 5 M. zu erhalten. Man nehme nie andere als mit nebenstehender, eingetragener Schutzmarke, meinem Namen und Prospekt versehenen Schachteln.
Dr. Overhage, Paderborn.

Nur echt zu haben in den Apotheken in Grünberg, Sagan, Rontopp, D. Wartenberg, Nothenburg a. D., Trenzstadt, Saabor, Schlawa etc. etc.

Zur Saat

empfehle
Seradella, Rig. Leinsaaf, Erbsen, Wicken, Gerste, Sommerroggen, Hafer, echt Obernd. Kunkel, Futter-Möhren, besten schles. Rothflee, engl. Negrgräser, Mischgräser, zu Park- und Wiesen-Anlagen, sämmtliche Gemüsesamen. Alles in bester, keimfähiger Waare, bei billigsten Preisen.

B. Jacob,

Samenhandlung, Krautstraße.
Kartoffeln verk. H. Pätzold, Samsigerstr.

Fein. Agenten f. Criv. u. Restauration. v. e. I. **Samburg. Cigarren-Haus** gesucht. Off. u. U. 1755 an **Heinr. Eisler, Samburg.**

Meine letzten Rester

verkaufe ich ganz billig. Auch ist ein fast neuer Kadentisch und Sandrollwagen zu verkaufen.

Fran Exner,
Mittelstraße 2

Kanpen- und Weinscheeren,
Baumfräsen, Baumjägen, Spaten, Sent- u. Sachhaden, Kellen etc. empfiehlt billigst
H. E. Conrad, Eisenhandl.

Saathaser offerirt
H. Rinke,
Deutsches Haus.

Saat-Hafer,
1893r Rig. Leinsaaf sowie sämmtliche Feld- und Gemüsesamereien offerirt billigst
Jos. Ahr, Mittrich.

Lupinen

kauft jeden Posten
Robert Grosspietsch.

21]

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

8.

Das Verhör.

Während die Meinungen über den Urheber der entsetzlichen That selbst im Trauerhause auseinander gingen, war der Untersuchungsrichter nicht minder mit sich uneinig, welcher von den beiden Inhaftirten der mutmaßliche Urheber sei.

Abeinsberg war durch die unvorsichtige Aeußerung seiner Frau schwer belastet, während Mr. Forster sich selbst durch die seiner Zeit ausgestoßenen Drohungen compromittirt hatte. Da er nun diese Worte in Gegenwart des Factors gesprochen, so hatte der die sofortige Verhaftung des Zeugen angeordnet. Als dessen Verhaftung notwendig wurde, erschien Abeinsberg freilich nicht mehr als Belastungs-, sondern als Entlastungszeuge, denn schon seine Festnahme allein war genügend, den Amerikaner verdachtsfrei zu machen.

Sogleich nach seiner Inhaftirung hatte man letzteren einem Verhör unterworfen, welches darauf zielte, in Erfahrung zu bringen, ob Mr. Forster die Jagd zur Verfolgung eines bestimmten Macheplanes mitgemacht habe.

"Bewachen Sie sich um die Einladung zur Treibjagd?" fragte der Landrichter Bergheim den Amerikaner, welcher nach höflicher Einladung auf einem Sessel Platz genommen hatte.

"Allerdings!" antwortete letzterer ohne Zögern. "Ich hörte von der Beabsichtigung im Dragon d'or, und es machte mir Vergnügen, dabei zu sein."

"Ihr Gebrauch der Mächer Kur erlaubte Ihnen diese Theilnahme?"

"Gewiß! Ich befinde mich keineswegs zur Kur in Mächen!" antwortete Mr. Forster. "Ich benutzte die Mächerer Bäder einzig wegen ihrer belebenden Wirkung."

"So kamen Sie nicht eigentlich der Kur wegen nach Mächen?"

"Nein, nicht eigentlich die Absicht, die Kur hier zu gebrauchen, sondern vielmehr die Neugierde, den Carneval kennen zu lernen, führte mich hierher. Ich muß gestehen, derselbe blieb weit hinter meinen Erwartungen zurück."

"Auf dem Carnevalsball war es, wo Sie mit Cario Streit bekamen? Nicht so?"

"Ja. Es war am Montag in der Fastnachtwoche. Der Mann beleidigte eine Dame, welche mir nahe stand."

"Um Aschermittwoch gingen Sie dann zu Cario, suchten denselben in seinem Comptoir auf, und es fielen so heftige Reden zwischen Ihnen, daß Cario gezwungen war, sein Hausrecht zu gebrauchen."

"Ich kann nicht leugnen, daß ich dem Manne, der mir sehr ungebührig begegnete, unumwunden meine Meinung gesagt habe."

"Sie haben mehr gethan. Sie haben Drohungen gegen ihn ausgestoßen und dem Gegner tödliche Rache geschworen."

"Ich sprach in großer Erregung."

"Weßhalb waren Sie so erregt?"

"Weil Cario mir die Thür wieß, ohne sich auf irgend eine meiner billigen Forderungen einzulassen zu wollen."

"Sie forderten Cario zum Duell!" sprach der Richter mit Betonung. "Nennen Sie das eine billige Forderung?"

"Mit rubigem Blute jetzt, nein!" versetzte der Amerikaner. "Ich kann mich aber nicht darauf besinnen, derartiges gesagt zu haben."

"Es sind Zeugen da, die Ihren Streit angeht haben, insbesondere die Drohung: Ich ziehe Sie zur Rechenschaft, wo ich Sie treffe!"

"Diese Worte kann ich nicht gebraucht haben!"

"Sie thaten es dennoch. Ich sagte schon, es sind Zeugen dafür vorhanden. Diese Worte selbsthaltend, müssen Sie zugeben, daß die Treibjagd eine prächtige Gelegenheit war, Ihre Drohung, den Gegner zur Rechenschaft zu ziehen, auszuführen. Der Zufall gab Ihnen den Stand in Cario's nächster Nähe, und so haben Sie ihm factisch mit dem Gewehr gegenüber gestanden, wie am Aschermittwoch mit dem schußbereiten Revolver!"

"Der Revolver war nicht geladen!" beeilte Forster sich zu versichern. "Ich wollte den Mann nur einschüchtern! Ich dachte nicht daran, ihn wirklich zu erschließen!"

"Auch nicht auf der Jagd, als Sie sich an Ihr Opfer heranschleichen und es meuchlings durch einen Schuß niederstreckten?" fragte der Richter mit Nachdruck, sein Gegenüber mit seinem Blick sdrmlich durchbohrend.

Der Amerikaner streckte erschrocken die Hände gegen den Sprecher aus, als könne er so von sich abwehren, womit jener ihn belastete.

"Ich bin kein Mörder, Herr Landrichter!" rief er mit bebender Stimme. "Was der Schein gegen mich sein, diese That verübte ich nicht! Das will ich nicht leugnen, hätte mir nach dem geschiedenen Insult der Todte Waffe gegen Waffe gegenüber gestanden, ich hätte mich nicht besonnen, auf ihn Feuer zu geben, wie er auf mich, aber zum Mordmord bin ich nie und nimmer im Stande. Warum gerade auf mich der erste Verdacht gefallen ist, ich weiß es nicht, aber das weiß

ich, daß ich während der Jagd gar nicht an Cario und meine Rache gedacht habe. Ich habe den Mann auch während des ganzen Morgens nur beim Frühstück gesehen."

"Und vorher beim Dragon d'or, als die Schlitzen sich in Bewegung setzten?"

"Dort habe ich Cario gar nicht bemerkt!"

"Der Beweis des Gegentheils ist erbracht," widersprach der Richter ihm scharf. "Nachdem Cario's Schlitzen abgefahren war, trieben Sie Ihren Kutscher mit ungeduldigen Worten an, schnell hinterher zu fahren."

"Wer behauptet das? Der Kutscher?"

"Dieser wird auch noch darüber vernommen werden. Die Thatsache steht fest. Sie wünschten, in der Nähe Ihres Feindes, so zu sagen, auf seinen Fersen zu bleiben. Auch haben Sie bei der Fahrt Verwünschungen gemurmelt, die sich auf Cario bezogen."

"Ah, der Consul glaubt, dergleichen gehört zu haben!" sagte Forster, den Urheber dieser Aussagen leicht errathend, da kein anderer als der Genannte in seiner Nähe gewesen war. "Dr. Hippmann hat sich getäuscht. Meine Gedanken weiten ganz anderswo."

"Ich habe Cario erst am Rendezvous-Platz gesehen und ihn dann ganz aus den Augen verloren."

"Sie wußten also nicht, daß er in Ihrer unmittelbaren Nähe seinen Stand hatte?"

"Nein, denn ich habe mich um den Mann gar nicht weiter gekümmert, da ich ihn nicht sehen konnte, ohne mich zu ärgern."

"Merkwürdig, daß Sie dann während des Jagens zu ihm hinkämen?"

"Das that ich nicht. Ich habe meinen Platz nicht verlassen. Ich bin nicht in Cario's Nähe gewesen."

"Ihre Nachbarn haben zu Protokoll gegeben, daß Sie sich nicht auf dem angewiesenen Platze befunden haben, als sich dieselben Ihrem Stande näherten und das Wild herbeikam."

"Ich hatte Deckung hinter einem Baum links von meinem Stande genommen," behauptete der Amerikaner. "Nach rechts?"

"Nein, nach links, dem Stand des Consuls zu."

"Der Consul hat Sie nach Beginn der Jagd nicht mehr gesehen."

"Das wundert mich!" zuckte der Amerikaner die Achseln. "Als das Wild auf uns zu rannte und die Linie zu durchbrechen drohte, stand ich an seiner Seite."

"Zu diesem Zeitpunkt war aber die Jagd fast schon vorüber und Cario wahrscheinlich bereits erschossen."

"Davon weiß ich nichts!" beharrte Mr. Forster. "Ich habe ihn während der Jagd überhaupt nicht gesehen. Außerdem wurde der Mann von einer Kugel getroffen. Ich habe jedoch aus meiner Tasche nur mit Schrot geschossen. Das hätte die Untersuchung der Waffe bereits feststellen müssen."

"Die Läufe Ihrer Waffe sind voll Pulverschleim gefunden worden. Ein Beweis für Ihre soeben ausgesprochene Behauptung ist also nicht erbracht. Was Sie indes hauptsächlich compromittirt, sind immer und immer wieder Ihre Drohungen, und hier ist auch der Zeuge, der sie angehört hat!" sagte der Richter hinzu, auf Abeinsberg zeigend, der — in Folge eines Druckes des Richters auf die pneumatische Klingel — soeben durch einen Beamten in das Zimmer geführt wurde.

Forster erhob sich. "Ich muß diese Drohungen leider einräumen!" jagte er, furchtbar erschüttert. "Den Wortlaut weiß ich freilich nicht mehr. Der Zorn riß mich hin; ich wußte nicht, was ich sprach!"

"Auch nicht, was Sie thaten, als Sie den Revolver auf Ihren Gegner anlegten?" fragte der Richter.

"Die Waffe war ungeladen, ich sagte es bereits!" preschte der Amerikaner hervor.

"Lüge!" plagte da Abeinsberg ungefragt heraus. "Der Revolver war geladen. Ich habe die blanken Stifte der Patronen genau gesehen, als ich Ihnen das gefährliche Spielzeug wegnahm."

Forster erhob keinen Einwand mehr. "Wo blieb der Revolver?" fragte der Richter den Factor.

"Herr Cario nahm ihn an sich und schloß ihn in sein Kolt."

"Dann wird er jedenfalls noch an Ort und Stelle liegen, und es dürfte sich leicht herausstellen, ob er geladen war oder nicht. Ich werde Erhebungen anstellen lassen. Bis diese Punkte aufgeklärt sind," wandte Bergheim sich aufs neue in höflichem, aber kühlem Tone an den Amerikaner, "werden Sie es begreiflich finden, daß von einer Annahme der angebotenen Caution und Ihrer provisorischen Freilassung nicht die Rede sein kann. Indessen dürfte man bald darauf zurückkommen, sobald neue Belastungsbeweise sich nicht finden". (F. f.)

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 23 März. Dem Kaufmann Max Ollendorff eine T. Elise. — Dem Postassistenten Friedrich Karl Heinrich eine T. Marie Ottilie Else. — Den 26. Dem Kaufmann Max Levy eine T. Margarethe. — Den 27. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Ferdinand Greiser ein S. Hellmuth. — Den 28. Dem Zimmermann Karl Wilhelm Reinhold Pohl eine T. Louise Emma Frieda.

Aufgebote.

Schneider Wilhelm Gustav Berndt mit Ernestine Pauline Hampel zu Kalzig. — Maurerpolier Johann Karl Reinhold Reimann mit Juliane Bertha Schulz. — Erbscholtzbesitzer Friedrich Wilhelm Ebert zu Rättnig mit Johanne Pauline Auguste Jemler zu Rahnau.

Eheschließungen.

Den 27. März. Schuhmacher Karl Wilhelm Gustav Leutloff mit Marie Handke. — Arbeiter Gustav Hermann Bannert mit Anna Auguste Schilling. — Bautechniker Friedrich Riß mit Anna Emma Elise Schwarz. — Stuhlauer Morrit Fischer zu Nieder-Schönweide, Kreis Teltow, mit Sarah Hannah Clegg. — Haushälter Karl Friedrich Käger mit Auguste Pauline Bertha Helbig. — Den 28. Maschinen-techniker Hermann Georg Heinrich Friedrick Giesecke zu Breslau mit Emma Klara Ottilie Schäg. — Den 29. Fabrikarbeiter Johann Ernst Heinrich Traßl mit Anna Rosina Ernestine Stein. — Zimmermann Johann Heinrich August Schreck zu Rahnau mit Klara Wanda Kupke daselbst.

Sterbefälle.

Den 25. März. Wittve Marie Rosine Krusche geb. Buchwald, alt 68 Jahre. — Färbereibesitzer Karl Sigismund Wenzel, alt 57 Jahre. — Den 27. Des Fabrikarbeiters Lorenz Eich S. Wilhelm, alt 2 Monate. — Den 29. Des Kaufmanns Karl August Ewald Rahn S. Karl August Arno, alt 10 Monate. — Tuchmachermester Johann Ferdinand Ehrich, alt 78 Jahre.

Berliner Börse vom 29. März 1894.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀ Reichs-Anleihe	107,75 Bz.
"	3 ¹ / ₂ dito dito	101,40 G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito dito	87,90 G.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀ consol. Anleihe	107,60 Bz. G.
"	3 ¹ / ₂ dito dito	101,50 G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito dito	87,90 G.
"	3 ¹ / ₂ Präm.-Anleihe	120,60 G.
"	3 ¹ / ₂ Staats-Schuldch.	100 G.
Schles.	3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	99,25 Bz.
"	4 ⁰ / ₁₀ Rentenbriefe	103,70 Bz.
Pößener	4 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe	102,90 Bz.
"	3 ¹ / ₂ dito	98,10 G.

Berliner Productenbörse vom 29. März 1894.

Weizen 132-144, Roggen 112-120, Hafer, guter und mittelschlesischer 138-157, feiner schlesischer 159-164.

Räthsel-Ecke.

Füll-Aufgabe.

	e	r	
		e	a
	a		n
		n	v
z		b	
k		s	
	h		s

Die leeren Felder des vorstehenden Quadrats sind so mit Buchstaben auszufüllen, daß die Diagonalen eine afrikanische und eine asiatische Insel ergeben, die Wagerichten: 1) eine Reichstagspartei; 2) eine persische Stadt; 3) einen Sultan; 4) eine griechische Göttin; 5) ein Gewächs; 6) eine preussische Stadt; 7) einen Räuberhauptmann.

Logogryph.

Kommt der Schornsteinfeger, Schwarz gleich einem Negler, Weib' ich die Verführung sein, Denn ich mag's mit g nicht sein.

Soll ich gehn nach Wolen, Weil dort was zu holen, War's selbst viel, ich sag' nicht ja, Wag's nicht sein mit s-c-b.

Lösungen der Räthsel in Nr. 35:

- 1) Schaut! Ich hab, im Buch versteckt, Eben erst ein Nest entdeckt, Und im Neste, welche Freude! Noch beneht vom Morgentau, Eier, roth und gelb und blau, Die der Osterhase heute Ueber Nacht Hat gebracht. Kommt herab und suchet auch, Sucht im Gras und unterm Strauch! Gdring.
- 2) Osterfeiertage (Ottilie — Straubing — Lutra — Ebert — Reifraeger — Friederike — Flemi.)

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

